Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 M. 25 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nootbaar: Hamburg. Rothe & Co.: Wien. G. D. Baedeker: Essen. H. Bugr Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. H. Krüger.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

№ 97. Freitag, den 8. April 1881. 54. Jahrgang.

Deutschland.

S **Berlin,** 7. April. [Das Aichen der Flüssigkeitsgefäße.] Gleichzeitig mit dem Gesetz gegen die Trunkenheit gelangt im Reichstag das Gesetz betreffend die Bezeichnung des Raumgehalts der Flüssigkeitsgefäße zur ersten Beratung. Wohl selten ist eine Gesetzesvorlage mit so allgemeiner Befriedigung entgegen genommen, als die letztere. Hat die Gesetzgebung der neuern Zeit für die liberalen Parteien meist das Unsympathische eines reaktionären Beigeschmacks, und werden die Steuerprojekte auch von den Konservativen mit erklärlicher Abneigung betrachtet, so bewegt sich das Aichungsgesetz doch auf einem der immer seltener werdenden Gebiete, auf dem sich alle Parteien einmütig zusammen finden können. Und von unwesentlichen Differenzen abgesehen, treten alle Fraktionen an die Vorlage mit Wohlwollen heran; sie entspricht wirklich einem langgefühlten Bedürfnis. Allerdings wird auch dies Gesetz kein vollkommenes werden. Die Aichung von Fässern, sollte sie ausnahmslos beschlossen werden, kann niemals ausreichenden Schutz gegen Schädigungen nach der einen oder andern Seite gewähren, weil erstens die Fässer ihren ursprünglichen Raumgehalt nicht während der ganzen Dauer ihrer Benutzung beibehalten und zweitens die Flüssigkeiten selbst sich zum Teil in die Poren von neuen geaichten Holzgefäßen verlieren. Zu der ersten Kategorie gehören beispielsweise die Branntweinfässer, die nach jeder Reise beim Fabrikanten durch das Antreiben der Reifen in ihrem Raumgehalt verringert werden; zu der letztern namentlich die Oelfässer: in diese zieht, wenn sie neu sind, nach erfolgter Aichung ein solches Quantum der Ware, daß der Käufer, der sich allein auf den Aichungsstempel verlassen wollte, erhebliche Nachteile erleiden würde. Hier werden Kautelen geschaffen werden müssen. Aber auf alle Fälle wird auch bei den Fässern die Verpflichtung, den Rauminhalt amtlich beglaubigen zu lassen, von Vorteil sein. Hätte man ein derartiges Gesetz eher gehabt, so würden die sensationellen Prozesse, in welchen nordhäuser Branntweinbrenner in den letzten Jahren zu bedeutenden Freiheits- und Geldstrafen verurteilt wurden, unmöglich gewesen sein und die tausenderlei Betrügereien, die heute noch passiren, ohne zur Kognition der Gerichte zu gelangen, gleichfalls. Kann somit derjenige, der Flüssigkeiten in Fässern kauft, mit dem Aichungsgesetz im allgemeinen schon einverstanden sein, so darf die ehrenwerte Gemeinde der Biertrinker dasselbe mit heller Freude begrüßen. Ebenso wie vor dem Zuwenig wird man in Zukunft vor dem Zuviel geschützt sein, wenn man nur das Nachhalten nicht vergißt. Das richtige Maß beim Trinken konnte bei den Gläsern von so außerordentlich zweifelhaftem Inhalt wie bisher beim besten Willen nicht immer innegehalten werden. Jetzt wird das anders! All die Schlauheit, in welcher die Wirte sich durch Beschaffung möglichst groß aussehender und doch möglichst wenig enthaltender Gläser und Gläschen überboten, wird in Zukunft vergebens sein. Alle Schankgefäße, der Bierseidel wie die Weinflasche, müssen geaicht werden in leicht erkennbarer Weise. In den süddeutschen Staaten bestand die Aichungspflicht bisher schon, auch in den meisten thüringischen Staaten, in Oldenburg, Braunschweig ꝛc. Auch ohne Zwang haben einzelne Gegenden dieselbe freiwillig übernommen und, zur Ehre der Wirte muß es hervorgehoben werden, auch der Zentralausschuß des deutschen Gastwirtsverbandes hat sich dafür erklärt. Das Gesetz, das ganz zweifellos zustande kommen wird, tritt am 1. Januar 1884 erst in Kraft, ein Termin, der den Schwierigkeiten entspricht, welche für Fabrikanten und Wirte durch Anschaffung neuer Versendungs- und Schankgefäße erwächst. Die Motive zur Vorlage lassen sich über diesen Termin treffend wie folgt aus: Es läßt sich erwarten, daß die Beteiligten bei Neuanschaffungen nach Erlaß des Gesetzes schon in ihrem eigenen Interesse Bedacht darauf nehmen werden, nur solche Fässer und Schankgefäße, welche mit der vorgeschriebenen Bezeichnung versehen sind, zu kaufen. Die Nachfrage wird sehr bald zur Herstellung gehörig bezeichneter Gefäße führen und diese sich deshalb schon bald im Verkehr einbürgern.

Berlin, 7. April. [Tagesbericht.] Im kaiserlichen Palais findet heute nachmittag ein größeres Diner statt, woran der hier eingetroffene Großherzog von Oldenburg, der außerordentliche russische Botschafter Fürst Suwarow, der Botschaftsrat Arapow, der von Petersburg eingetroffene General Werder, der Botschafter Graf Münster, die Minister Stolberg, Bitter, Maybach und der Gesandte v. Philipsborn teilnehmen werdrn. — Offiziös wird geschrieben: Mit Unermüdlichkeit werden die Gerüchte über eine Nachsession des Landtags verbreitet, und die Verbreiter lassen sich durch die Versicherung nicht irre machen, daß ein diesbezüglicher Beschluß weder gefaßt noch in Erwägung gezogen worden ist. Wem an dem Bestand eines falschen Gerüchtes gelegen ist, pflegt sich gegen ein empfangenes Dementi durch die Behauptung zu wehren, daß dasselbe sich nur gegen die Form der Mitteilung richte, im vorliegenden Falle also dagegen, daß ein Beschluß bereits gefaßt sei; wenn es aber auch mit der Ableugnung der Thatsache in dieser Form seine Richtigkeit habe, so werde die Einberufung des Landtags doch erfolgen! Nun, gegen eine solche Hartnäckigkeit ist schwer anzukämpfen, denn allerdings kann niemand leugnen, daß Umstände eintreten können, welche eine Berufung nötig machen; da aber solche Umstände bisher nicht vorhanden sind, ist auch eine Nachsession, wie wir mit Bestimmtheit versichern können, noch nicht in Erwägung gekommen. — Der Unterstaatssekretär Dr. Jacobi im Handelsministerium, der bekanntlich zum Präsidenten der Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft gewählt ist, verläßt seine amtliche Stellung nun bestimmt am 1. Mai. Seine bisher vereinigten Aemter werden wahrscheinlich an drei verschiedene Personen verteilt werden, nämlich an einen Direktor für die wirtschaftliche Abteilung im Reichsamte des Innern, einen Direktor für das preußische Handelsministerium und einen Vorsitzenden des Reichspatentamtes. — Der Ausschuß des Bundesrats für Handel und Verkehr hielt heute eine Sitzung. — Das Staatsministerinm trat heute mittag 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen. — Die heute ausgegebene Nr. 13 der Gesetzsammlung veröffentlicht das Gesetz über gemeinschaftliche Holzungen vom 14. März 1881, das Gesetz, betreffend das Pfandleihgewerbe, vom 17. März 1881, und die Verfügung des Justizministers, betreffend die Anlegung des Grundbuchs für die Bezirke der Amtsgerichte Garding, Heiligenhafen und Segeberg, sowie für einen Teil der Bezirke der Amtsgerichte Itzehoe, Flensburg und Kappeln vom 23. März 1881. — Zum Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages liegt seitens der beiderseitigen Kommissarien alles bereit, es fehlen nur noch die letzten Instruktionen über die Dauer des Vertrages. Allendings wird es, schreibt die „Börsenztg.“, in den vielfachen Differenzen, die sich herausgestellt, höchstens zu einem Vertrage kommen, der bis auf die „Bindung“ einer Anzahl Tarifpositionen sich in nichts von dem bestehenden Meistbegünstigungsvertrage unterscheiden wird. Da deutscherseits und namentlich durch den Minister Lucius die Forderung der österreichischen Kommissarien, betreffend den Abschluß eines Veterinärvertrages, welcher für die österreichische Vieheinfuhr nach Deutschland Erleichterungen schaffen sollte und auf dessen Zustandekommen von der österreichischen Regierung der größte Wert gelegt wurde, abgelehnt wurde, so dürften auch wohl österreichischerseits keine Konzessionen hinsichtlich des Postulates der deutschen Reichsregierung, den Appreturverkehr auf 10 Jahre zollfrei zu gestalten, erfolgen. — Die von den vereinigten Nationalliberalen und Fortschrittlern im dritten berliner Reichstagswahlbezirk heute abend abgehaltene Versammlung nahm bei der Aeußerung Saucken-Tarputschens: bei den nächsten Wahlen werde die Parole lauten: „Für oder gegen Bismarck!“ einen so stürmischen Verlauf, daß die Polizei die Versammlung auflöste.

Berlin, 6. April. [Militärisches.] Die Errichtung der neuen Truppenteile und Regimenter ist nun vollzogen und die Ernennung des Offizierkorps erfolgt. Die nächste Aufgabe muß sich nun darauf richten, die Ergänzung und Vervollständigung zu bewirken, welche durch diese vielfachen Ernennungen und Versetzungen in den unteren Offizierchargen und namentlich in der Sekondelieutenantscharge erzeugt worden sind. Für die Offiziere des Beurlaubtenstandes ist für dieses Jahr eine umfassende Beförderung von Premierlieutenants zu Hauptleuten in Aussicht genommen. Der Zweck dieser Maßregel muß dahin gedeutet werden, daß dadurch für einen etwaigen Kriegs- oder Mobilmachungsfall die Abkommandirungen von Offizieren der stehenden Armee an die Landwehr und Ersatztruppen auf ein möglichst geringes Maß beschränkt werden kann. Für die Offizierzuteilung an die in dem gedachten Fall aufzustellenden Ersatzabteilungen ist durch zahlreiche Ernennungen von Feldwebel-Lieutenants bereits ein zweifelsohne sehr zweckmäßiger Zuwachs gewonnen worden. Die militärische Ausbildung der Ersatzreserve wird andererseits zugleich benutzt werden, auch die Heranbildung von Reserveoffizieren in äußerst umfassendem Maße zu fördern. Nach dem diesjährigen Militäretat sind zur Zeit in der preußischen Armee und bei deren Kontingentstruppen 2312 Porteepeefähnriche, und zwar 144 mehr als im Vorjahre vorhanden. Ein Offiziermangel vermag danach nicht einzutreten, sondern durch Lieutenantsernennung aus der Fähnrichscharge kann das vorerwähnte Erfordern von Sekondelieutenants leicht gedeckt werden. — Mit Inbegriff der neu errichteten Truppenteile stellt sich gegenwärtig, bei Einschluß des sächsischen und würtembergischen Armeekorps, doch ausschließlich der bairischen Armee, der Personalstand der deutschen Armee in den Ober- und Unterchargen auf 274 Obersten und Regimentskommandeure, 860 Stabsoffiziere, 2982 Hauptleute und Rittmeister, 2645 Premierlieutenants, 6742 Sekondelieutenants, 18 Generalärzte, 293 Oberstabsärzte, 422 Stabsärzte, 762 Assistenzärzte, 16 Korpsroßärzte, 117 Oberroßärzte, 690 Zahlmeister, 4041 Feldwebel, Wachtmeister und Oberfeuerwerker, 2814 Vizefeldwebel und Vizewachtmeister, 2656 Porteepeefähnriche, 11 981 Sergeanten, 23 402 Unteroffiziere, 308 Musikmeister, Stabshornisten und Stabstrompeter, 3966 Musiker und Trompeter, 426 Bataillonstambours, 35 556 Obergefreiten, Gefreiten und Kapitulanten.

[Die offiziöse „Provinz.-Korresp.“] schließt einen „Die Arbeiter-Reform“ betitelten Artikel mit folgenden Sätzen: Aber die parlamentarischen Parteien werden sich — das steht zu hoffen — gewiß nicht in Widerspruch setzen mit der Bevölkerung, mit der sie jetzt wieder in nähere Berührung kommen. In der Bevölkerung, wo der Umschwung als vollzogen gelten darf, wird man für eine falsche Bedenklichkeit und Unentschlossenheit auf diesem Gebiete, welches der Kanzler nach sorgfältiger, pflichtgemäßer Ueberlegung beschritten, ebensowenig ein Verständnis haben, wie man sich für die Bemühungen der wirtschaftlich-liberalen Partei, ihre Grundsätze wieder zu Ehren zu bringen, begeistern wird.

[Die Mitglieder des Zentrums] fühlen sich über den bisherigen Gang der Verhandlungen des Reichstags überaus befriedigt; sie erklären, daß sie zu einer politischen Machtstellung gekommen sind, mit welcher die Regierung ernstlich zu rechnen habe. Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Stellung des Antrages Windthorst wegen eines internationalen Vorgehens gegen die Fürstenmörder an demjenigen Orte eine überaus versöhnliche Haltung gegen das Zentrum hervorgerufen hat, an welchem man seit dem kölner Dombaufeste nicht sehr gut auf das Zentrum zu sprechen war.

[Der Kultusminister v. Puttkamer] konferirte gestern ungewöhnlich lange mit dem Kaiser. Während der Konferenz erschien etwa auf eine Viertelstunde der Fürst Bismarck und entfernte sich sodann, während die Beratung fortdauerte. Man bringt diesen Vorgang in naheliegender Weise in Zusammenhang mit den vielfachen Angaben über eine Revision der kirchenpolitischen Gesetze und es hat derselbe den Gerüchten über eine außerordentliche Session des preußischen Landtages neue Nahrung gegeben.

†[Drei Kaiser-Zusammenkunft.] Wir brachten schon vor einigen Tagen nach dem englischen „Standard“ die Nachricht, daß eine Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland geplant sei. Jetzt läßt sich die „Magd. Ztg.“ telegraphiren:

Es verlautet jetzt mit Bestimmtheit, daß der russische Kaiser Ende Mai hierher kommen werde, um unsere kaiserliche Familie zu besuchen und den Frühjahrsparaden der Gardetruppen beizuwohnen. Kaiser Alexander III. soll diesen seinen Besuch unserem Kronprinzen in Petersburg versprochen haben.

Der „Indepenbance belge“ meldet man ferner aus Wien vom 4. April, daß auf den Wunsch Alexanders III. im Herbste laufenden Jahres eine Zusammenkunft der drei Kaiser nächst der russischen Grenze stattfinden würde. Eine andere Mitteilung geht den „Mecklenb. Anzeigen“ aus Berlin zu. Es heißt dort:

„Zwischen den drei Kaiserhöfen hat sich ein reger Meinungsaustausch entwickelt, welcher namentlich eine Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser Wilhelm und auch mit dem Kaiser Franz Josef betrifft. Kaiser Alexander III. hofft, daß es in 6—8 Wochen ihm möglich sein werde, vorübergehend das Ausland zu besuchen. Man nimmt hier an, daß der Besuch des russischen Kaisers Ende Mai stattfinden werde; als Tag der Ankunft mutmaßt man etwa den 28. oder 29. Mai, sodaß der Kaiser Alexander am 30. oder 31. Mai, an welchen Tagen die großen Frühjahrs-Paraden der Garden in Berlin und Potsdam angesetzt sind, hier anwesend sein würde, um von hier aus zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich sich zu begeben. Eine solche Art des Besuches würde durchaus den Traditionen entsprechen, wie sie seit Jahrzehnten sich bei Anwesenheit russischer Herrscher in Berlin herausgebildet haben. Man zweifelt auch nicht, daß hier alles aufgeboten werden wird, in militärischer wie in jeder anderen Hinsicht dem Kaiser Alexander es auszudrücken, wie hohen Wert Deutschland auf die friedliche Freundschaft gerade mit Rußland legt und wie sehr es die Freundschaftsversicherungen des Kaisers Alexander zu würdigen weiß.“

[Die Freiheit der Wahl.] Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende Mitteilung: Dem Vernehmen nach hat der Reichskanzler vor einiger Zeit an verschiedene Bundesregierungen, unter anderm auch an die von Meiningen, eine schriftliche Mitteilung gerichtet, in welcher die Regierungen unter Hinweis auf Art. 17 der Reichsverfassung ersucht werden, darüber zu wachen, daß ihren Verwaltungs- und Gerichtsbeamten die amtliche Beeinflussung der Reichstagswahlen untersagt und ihnen diejenige Zurückhaltung anempfohlen werde, welche den Gesetzen und der Achtung vor der Freiheit der Wahl entspricht. Es wäre interessant, zu erfahren, ob unter den „verschiedenen Bundesregierungen“, welchen diese sehr zu billigende Ermahnung zu teil geworden, auch die preußische sich befindet. „Unter anderem auch an die von Meiningen“ ist die Vorhaltung ohne Zweifel ergangen, weil ein dortiger Landrat einen Wahlkandidaten beherbergte und mit ihm in dem nämlichen Wagen zu einer Wählerversammlung fuhr; in Preußen aber ist es etwas ganz gewöhnliches, daß Landrat und Wahlkandidat eine und dieselbe Person sind. — Art. 17 der Reichsverfassung, auf welchen der Kanzler bezug genommen, lautet: Dem Kaiser steht die Ausfertigung und Verkündigung der Reichsgesetze und die Ueberwachung der Ausführung derselben zu. Die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers

---

8 Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Vely.

(3)

Rika fuhr fort: „Ich wollte in mir erzwingen, was sich nicht erzwingen ließ. Nun lernte ich fühlen, daß die Geburt und Abstammung überall mit dem im Streite liegt, was die Menschen Wissen nennen. Ich hatte nur wenig in mich aufgenommen, aber selbst das war zu viel für das leichte, lustige Volk. Und bald thaten sie, was man im Dorf gethan, sie verhöhnten und verlachten mich und ich fühlte, daß auch bei ihnen meines Bleibens nicht sein könne. Ich war nun ein Mittelding zwischen den Menschen, zu welchen ich meiner Geburt nach gehörte, und denen, unter welchen ich erwachsen war. Es that sich nicht. Was sie recht und erlaubt hießen, das verabscheute ich — und dann zog es mich auch in Josefs Nähe, ich wollte sehen, ob mich der Rachegott vernommen. So rechnete ich, es sei besser, allein zu sein, und ich ging ins Dorf hier zurück, sammelte Kräuter und begann zu leben, wie ich heute lebe. — Die Sonne und der Mond gehen ihre Bahn, die Flüsse fließen zum Meere, der Mensch wandelt dem Grabe zu — ich gehe meinen Weg. Als die Bauern sahen, daß ich nicht mit ihnen leben wollte wie ihresgleichen, duldeten sie mich. Hier das Häuschen, verfallen und morsch damals, ließ man mir gegen ein Billiges, bis ichs gänzlich erwerben konnte. Es war verrufen und niemand wollte es. Ein Scharfrichter aus fremdem Land sollte es erbaut haben, er war ruhelos durch alle Welt geirrt, weil er einen Unschuldigen gerichtet hatte, und war elend hier gestorben. Mir wars recht, daß man das Haus mied, so konnte ich um so ungestörter sein!“

„Aber so viel man Euch meidet, man sucht Euch auch wieder“, warf Josef ein. „Seid Ihrs nicht, die den Kranken und Schwachen beisteht im Dorf?“

Sie nickte und lächelte traurig: „Weil sie dem Aberglauben verfallen sind; sie schreiben mir Kräfte zu, die ich nicht besitze, und was ich auf natürliche Weise wirke, führen sie darauf zurück. Die Welt ist ein Narrenspiel — sie besteht nur aus zweierlei Menschen. Die einen sind die Drahtpuppen, welche tanzen, die anderen halten den Draht in den Händen und lassen die Puppen nach ihrem Gefallen die lustigsten Sprünge machen. Auch ich habe so einige schwache Drähte in den Händen, — jeder nach seinem Können und Verstehen! Ziel und Streben der Denkenden ist, so viel Macht als möglich über andere zu erlangen, geistige oder rohgewaltige!“

„Es ist mir zu hoch!“ sagte Josef einfach. „Rika, Ihr seid klüger, als die Leute denken, durch Euch selber!“ —

„Mein Junge, was ich für sie thue, ist nicht um ihretwillen, für mich selber thu ichs, um einen Zweck zu haben für mein einsam Leben!“

Sie schwieg und streichelte die Katze, welche erwacht war und sich über die Lehne des Stuhles schwang, um ihren Kopf an Rikas Schulter zu reiben.

„Wie kams mit dem Vater?“ fragte Josef.

Die Frau antwortete nicht sofort, sie stützte sich auf den Arm, seufzte und sagte endlich:

„Ich lebte sehr einsam, elend, bei Tag und in der Morgenfrühe Kräuter sammelnd, die ich den Apothekern brachte, niemand kümmerte sich um mich und ich wollte es so — aber ich hatte meine Augen weit offen! — So ging die Zeit hin. Erst sah ich Deinen Vater heiter und prahlend mit der reichen Heirat, dann hatte die Netta verweinte Augen, und noch ehe Du in der Wiege lagst, gab es Unfrieden im Haus. Es ging rückwärts, weil der Alte und der Sohn nicht wirtschafteten, sondern bei nachtschlafender Zeit wilderten. Die Förster gewahrten sie, aber ehe sie den Schulzen-Thomas faßten, hatte ihn der Tod im Bette geholt. Dein Vater bekam zuerst leichte Strafen, bis sie immer härter und länger wurden und ihm endlich das Zuchthaus drohte!“

„Just wie mir!“ sagte der Josef düster vor sich hin.

„So gings dem Ende zu; Bäume, die allzu keck in den Himmel schauen und Wind und Wetter nicht fürchten, bricht plötzlich der Sturm in einer Nacht!“

„Es riet ihm wohl keiner — auch meine Mutter nicht?“

„Sie trug ihn ja nicht im Herzen“, rief Rika, „sie hatte ihn gezwungen genommen. Bald mied und scheute ihn jeder im Dorfe; nie kam er an meiner Hütte vorbei, ich sah ihn selten, scheu den Kopf duckend, in der Ferne vorüber schleichen, als drücke ihn das Bewußtsein seines Unwertes. Früher hatte er mir offen in die Augen schauen können, jetzt nicht mehr. Ich sprach ihn nur einmal, das war kurz vorher, ehe sie ihn als stillen Mann drunten im Grunde fanden! Bleich und gehetzt, todesmatt traf ich ihn in einer Halde, wo ich Wurzeln graben wollte. Verstört blickte er aus den Zweigen auf, die er über sich gedeckt hatte: „Kommst Du, um mich aufzuspüren?“ fragte er — denn der Padberger, der jetzige, der damals schon am Regiment war, hatte einen Preis auf ihn gesetzt und die Regierung auch. Er war wie unweise im Kopf und rief: „Nun, Zigeunerschatz, jetzt kannst Du Dein Schäflein scheeren, verrat mich nur, ich bin müde, will mich gerne zwischen die Mauern stecken lassen, um mich auszuruhen. Denn im Hause läßt mir das keifende Weib keine Ruhe, es treibt mich immer wieder hinaus in den Wald mit seinem Unfrieden, selbst wenn ich einmal gut sein will. Geh, sag, da liegt Rothers Josef, damit Du Dein Mütchen kühlst“, und so höhnte und spottete er weiter. Es war mir kalt ums Herz geworden, wie ich ihn sah, ich wußte, das war der Haß, den ich um ihn trug, lebenslang. „Nein, Josef“, sagte ich, „was Dich ereilen soll, das kommt doch, ich greife nicht ein und halte nicht auf, wo ich sehe, das einen sein Schicksal treffen soll — so rechne ich.“

„Hexe“, rief er, „und selbst mein Weib droht mir — Dir that ich mehr Weh an als ihr, was rächst Du Dich nicht?“

„Dann aber warf er seine Flinte weit hin und sagte: „Nun bin ich wehrlos, glaubst Du mir jetzt, daß ich gefunden und gefaßt sein will — jetzt fürchtest Du Dich doch nicht mehr vor dem wilden Rother?“

„Geh heim durch den Wald, Josef, Du kannst ungesehen hin gelangen, die Förster suchen Dich drüben im Revier“, war meine Antwort. Da senkte er den Kopf, riß sich in Bart und Haaren und schrie wild auf: „Rika, Rika, hätte ich Dich nicht gelassen, so wäre ich kein schlechter und verachteter Mensch, wie ich heute bin!“ Dann stürzte er in das Dickicht hinein.

Ihre starke Stimme bebte, aber sie beherrschte sich mit eiserner Willenskraft. „Junge, hast Du die Gewitterwolke gesehen, aus welcher der Blitz zuckt? Wer kann ihn aufhalten? Ueber uns Menschen steht das Schicksal und wie der Blitz aus der Wolke kommt die Erfüllung desselben über uns. Wir sehen es drohen, näher kommen, wir kennen die Stunde nicht, wo es uns trifft, aber sie ist gewiß. Der Vogel kreist so lang in den Lüften, bis ihm der Flügel lahmt!“

Sie stand auf, öffnete das Fenster und kühlte ihr heißes Gesicht in der Nachtluft, dann stieß sie es wieder zu, daß die Scheiben klirrten, und trat vor den Burschen, beide Hände auf seine Schultern legend:

„Es war das letzte Mal, daß ich ihn sah, sie spürten mit Feldjägern auf ihn und er verwundete einen, da schwur der Freiherr, ihm solle er nicht entgehen. Es war an einem hellen Augusttage, so rechne ich, als sie im Dorfe schrieen: „Im schwarzen Grund liegt der Rother-Josef erschossen!“ Ich hörte es auch — und war dort, ehe ich wußte wie. Da lag er auf dem Rasen, bleich und im Blut, sein Herz schlug nicht mehr, kein Atemzug. Ich rief ihn, ich legte sein Haupt in meinen Schooß — vergebens! Und es wurde mir wieder kalt und starr im Herzen — — aber nicht der Haß wars, Josef, ich fühlte erst in dem Augenblicke, daß ich ihn immer lieb gehabt hatte, immer, immer!“ . . .

„Rika, Rika!“ sagte der junge Mann.

Sie richtete sich hoch auf. „So stand ich da, nachdem ich ihn wieder auf den Rasen gelegt — um mich her blickten neugierige Gesichter und auch das eiserne des „tollen Wirning“ sah ich, der einen Preis auf ihn gesetzt und geschworen hatte, daß er ihn tot oder lebendig haben wollte. Er hatte sich auf seine Flinte gestützt und schaute zufrieden auf seine That — denn mein Herz sagte mir, daß er sein Mörder sei. So, so hob ich meinen Arm, und wie ich einst auf dem stillen Grabe dem Toten und seinem Geschlechte geflucht hatte, so flucht ich nun ihm, seinem Mörder.“

(Fortsetzung folgt.)

werden im Namen des Reichs erlassen und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt.

† [Unsere Sozialdemokraten] scheinen nach den Andeutungen, die ihre Abgeordneten im Reichstage machten, nötigenfalls auch vor gewaltthätigen Mitteln nicht mehr zurückschrecken zu wollen. So sagte u. a. der Abg. Bebel:

Was die Artikel im „Sozialdemokrat" (über das russische Attentat) betrifft, so sind dieselben das subjektive Erzeugnis dessen, der sie schreibt, und wenn der Minister gestern die anonymen Artikel vorgelesen, so hätte er auch die Antwortartikel mit Namensunterschrift, beispielsweise die Auers, verlesen müssen. Wir dulden aber Rede und Gegenrede. Was das Attentat gegen Alexander II. betrifft, so stehe ich nicht an zu erklären, daß ich für meine Person die Richtigkeit der Aeußerungen nicht bestreite, die der „Sozialdemokrat" über den Vorgang gebracht hat. (Hört! hört!) Ich bitte aber, diese Erklärung in Verbindung mit der Stelle im „Sozialdemokrat" entgegenzunehmen, daß Rußland unter so abnormen Verhältnissen steht, daß das, was dort geschieht, nicht für uns maßgebend sein kann. Es heißt dann weiter: „Wir verabscheuen jeden Mord, aber wenn man uns der Mittel beraubt, zu unserem Rechte zu kommen, müssen wir Rächer und Richter in einer Person sein."

Wie jetzt bekannt wird, sind übrigens auch auf der sozialdemokratischen Zusammenkunft vom 20. bis 23. August 1880 auf Schloß Wyden in der Schweiz Beschlüsse gefaßt, welche die neue Richtung in der Sozialdemokratie bezeichnen. So ist beschlossen, im Absatz 2 des gothaer Programms vom Mai 1875, welcher lautet:

„Von diesen Grundsätzen ausgehend, erstrebt die sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands mit allen gesetzlichen Mitteln den freien Staat und die sozialistische Gesellschaft" u. s. w.

das Wort gesetzlich zu streichen. Ferner wurde erklärt:

Wie die deutsche Sozialdemokratie allen Bewegungen, die auf Befreiung der Völker vom sozialen und politischen Druck ausgehen, ihre volle Sympathie entgegenträgt, so thut sie dies selbstverständlich auch den für die Befreiung des russischen Volkes wirkenden sogenannten Nihilisten gegenüber, obwohl sie deren durch die besonderen Verhältnisse Rußlands bedingte Taktik (die also keineswegs gemißbilligt wird) für Deutschland nicht geeignet hält." (Das schließt nicht aus, daß man sie vielleicht später auch bei uns für geeignet halten würde.)

Von den zehn sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten waren bei der wydener Zusammenkunft die folgenden sechs anwesend: Liebknecht, Bebel, Auer, Fritsche, Hasenclever und Vahlteich. Nicht anwesend waren dagegen: Hasselmann, Kayser, Hartmann und Wiemer.

* **Köln,** 7. April. [Dynamit.] Der „Kölnischen Zeitung" wird aus der Schweiz gemeldet, daß aus dem Dynamitlager des Herrn Rudolf Facino zu Lugano in jüngster Zeit eine größere Menge von Sprenggelatine, annähernd 100 Kilogramm, entwendet worden sei. Umfangreiche Nachforschungen über den Verbleib seien eingeleitet. Dieser Sprengstoff, welcher bei den Arbeiten an der St. Gotthard-Bahn benutzt worden sei, übertreffe an durchschlagender Kraft den Dynamit bei weitem. Abgesehen von einem Mißbrauche, welcher damit getrieben werden könne, sei selbst die Aufbewahrung des Sprengstoffes an nicht vollständig gesicherter Stelle mit Gefahr der Entzündung verbunden.

* **Hamburg,** 6. April. [In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft] wurde der Antrag des Senates betreffend die Wahl von Vertrauensmännern behufs Beratung der Zollanschluß-Angelegenheit nach kurzer Debatte angenommen. Gewählt wurden hierauf: Handelskammerpräsident Lutteroth, Sloman, Strack, Robinow, M. Hinrichsen, Cremer, Brennereibesitzer Peters, Richter und Otto. Letztere beiden, welche der Linken angehören, lehnten die Annahme der Wahl ab, weil die von ihrer Partei selbst aufgestellten Kandidaten durchgefallen waren. Bei der fortgesetzten Wahlhandlung wurden Dannenberg und Schäfer gewählt.

* **Hamburg,** 7. April. [Der Präsident der Bürgerschaft, Dr. Hachmann,] hat infolge der Vorkommnisse in der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft das Präsidium niedergelegt und seinen Entschluß in einem an den ersten Vize-Präsidenten gerichteten Schreiben, wie folgt, motivirt: „Nachdem mir in Uebereinstimmung mit mehreren Mitgliedern der Bürgerschaft und mit den Berichten in der Presse von Herrn Walkhoff bestätigt worden ist, daß derselbe sich in der gestrigen Sitzung in der That in so unzulässiger und das Gefühl jedes Deutschen verletzender Weise geäußert habe, wie dies von einem späteren Redner hervorgehoben wird, muß ich bei der mir zur Last fallenden, durch die Unruhe in der Versammlung wohl erklärten, aber nicht zu entschuldigenden Nichtbeachtung solcher Worte und bei der mein eigenes Gefühl schwer belastenden Unterlassung des Ordnungsrufes auf dieselben, es für meine Pflicht halten, der Bürgerschaft das von mir in einem wichtigen Augenblicke ungenügend verwaltete Vertrauensamt zurückzugeben. Ich ersuche Sie deshalb, mein Entlassungs-Gesuch von dem Amte eines Präsidenten der Bürgerschaft, das ich hiermit zu Ihren Händen stelle, zur Kenntnis der Versammlung zu bringen und bezüglich desselben das Erforderliche zu veranlassen, auch von heute ab die Präsidentschaft provisorisch zu führen."

* **München,** 6. April. [Die zweite Kammer] hat den Antrag Hafenbrädls auf Abschaffung des siebenten Schuljahres in namentlicher Abstimmung mit 77 gegen 62 Stimmen angenommen; die Linke stimmte geschlossen gegen die Rechte.

Ausland.

* **Paris,** 5. April. [Aus Tunis] wird gemeldet, daß die Gährung unter der tunesischen Bevölkerung, die durch die Propaganda der antifranzösischen Partei aufgereizt sei, schon seit langer Zeit vorbereitet worden sei. Tunesische Beamte in den Grenzorten hätten der Bevölkerung erklärt, daß Frankreich tunesische Gebietsteile unrechtmäßigerweise besetzt halte. — Die Khrumirs sind an der ganzen Grenze in Bewegung, alle Nächte werden Signalfeuer angezündet. Die Khrumirs behaupten, von den Italienern unterstützt zu werden. Die französischen Truppen sind, wie aus Soukharas gemeldet wird, zurückgegangen, um die Grenze gegen die Angriffe zu schützen, die Streitkräfte sind indessen noch nicht hinreichend genug, um die Khrumirs in deren eigenem Lande zu züchtigen. — Nachrichten aus Toulon erklären es für unrichtig, daß Kriegsschiffe nach Tunis gesandt worden seien; es seien nur Truppen von Toulon nach la Calle transportirt worden, damit die algerischen Plätze nicht von Truppen entblößt würden. — Man glaubt, daß die Feindseligkeiten nicht vor Sonntag beginnen würden; die Truppen haben Befehl erhalten, die Verstärkungen zu erwarten, außer im Falle eines Angriffs auf sie.

* **Paris,** 6. April. [Aus Tunis.] Oberst Brugère, Ordonnanzoffizier des Präsidenten der Republik, ist heute abgereist, um das Kommando über die Artillerie bei dem für die militärischen Operationen an der tunesischen Grenze bestimmten Korps zu übernehmen. — Viele tunesische Unterthanen haben Tunis verlassen und sich zu den Khrumirs begeben. — Eine von einem Händler in Tunis an die Khrumirs abgesandte Kiste mit Flintenkugeln im Gewichte von 150 Kilogramm ist von der Verwaltung der tunesischen Eisenbahn mit Beschlag belegt worden.

* **Rom,** 7. April. [Der Ministerpräsident Cairoli] fügte seinen gestrigen Darlegungen in der Kammer noch hinzu, Frankreich habe mitgeteilt, es werde keine Kriegsschiffe, sondern nur Truppen nach Tunis senden. Der Ministerpräsident erklärte ferner, die Regierung habe keine Einladung zu internationalen Vereinbarungen bezüglich des Asylrechts erhalten, sie würde übrigens, wenn ihr eine solche zuginge, bei den Verhandlungen darüber von den Normen des italienischen Staatsrechts nicht abgehen.

* **London,** 5. April. [Unterhaus.] Churchill kündigte an, daß er am nächsten Donnerstag die Frage stellen werde, ob Personen, welche das Journal „Die Freiheit" unterstützten, gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden könnten, ob zwei Mitglieder der jetzigen Regierung „Die Freiheit" durch Beiträge unterstützt hätten, ob ohne jene Hülfe „Die Freiheit" überhaupt nie gegründet worden wäre und ob daher die betreffenden beiden Mitglieder der Regierung in die jetzt gegen „Die Freiheit" eingeleitete gerichtliche Verfolgung mit hineingezogen werden würden. — Auf eine Anfrage Baxters erwiderte Unterstaatssekretär Dilke, sobald die griechische Grenzfrage gelöst sein würde, wäre die Regierung bereit, jeden Vorschlag in Erwägung zu ziehen, der geeignet wäre, das Los der armenischen Unterthanen der Pforte zu verbessern.

* **London,** 6. April. [„Die Freiheit."] Die „Morningpost" will wissen, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Dilke, und der Lord der Admiralität, Brassey, seien die Mitglieder des Kabinetts, welche die von Most herausgegebene „Freiheit" finanziell unterstützt hätten.

* **London,** 6. April. [Im Befinden Lord Beaconsfields,] der eine ziemlich gute Nacht hatte, ist eine nicht unerhebliche Besserung eingetreten.

* **London,** 7. April. [Lord Beakonsfield] hatte in der vergangenen Nacht einen heftigen asthmatischen Anfall mit Kongestionen nach der rechten Lunge; heute vormittag hat sich das Befinden desselben wieder etwas gebessert.

* **London,** 7. April. [Der Prozeß Most] ist vor das Assisengericht verwiesen worden.

* **London,** 7. April. [Die „Freiheit".] Den „Daily News" zufolge entbehrt die Behauptung der „Morningpost", daß der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Dilke, und der Lord der Admiralität, Brassey, die von Most herausgegebene „Freiheit" finanziell unterstützt haben sollen, jeder Begründung.

* **Dublin,** 5. April. [Durch eine Proklamation des Vizekönigs] ist für 17 Grafschaften und für die Städte Limerick, Galway und Cork angeordnet, daß alle Personen, welche nicht zum Waffentragen berechtigt sind, ihre Waffen vor dem 15. d. M. an die Polizei abzuliefern haben.

* **Petersburg,** 5. April. [Abgereist.] Graf Schuwalow, General Greigh, General Tschertkow, der diesseitige Botschafter in London, Fürst Lobanow, und der deutsche Militärbevollmächtigte, General v. Werder, sind heute von hier nach dem Auslande abgereist.

* **Petersburg,** 7. April. [Die Prozeßverhandlungen gegen Ryssakow und Genossen] haben heute vormittag 11 Uhr ihren Anfang genommen.

* **Petersburg,** 7. April. [Kriegsminister.] Man bezeichnet eine Aenderung in der Leitung des Kriegsministeriums als nahe bevorstehend.

* **Athen,** 7. April. [Die Grenzlinie.] Sämtliche Gesandten sind beauftragt, identische, von den Botschaftern in Konstantinopel redigirte und von den gesamten Kabinetten gebilligte Noten der griechischen Regierung zu übergeben, in welchen dieselbe ersucht wird, die neue Grenzlinie, welche der Konferenzlinie substituirt ist, anzunehmen.

* **Bukarest,** 6. April. [Der Rücktritt des Ministeriums] wird voraussichtlich nach der Votirung des Budgets, dessen Beratung bereits begonnen hat, erfolgen. Nach anderweitigen Mitteilungen würde Bratiano mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden, in welchem wahrscheinlich alle Schattirungen der liberalen Partei vertreten sein würden. Der „Romanul" bespricht diese Frage und meint, die große Mehrheit wünsche, daß die politischen Kämpfe ein Ende nehmen und daß alle Fraktionen der liberalen Partei de facto ebenso übereinstimmen, wie dies bezüglich der Prinzipien der Fall sei.

* **Algier,** 6. April. [Von Tunis.] Die hiesigen Journale konstatiren, daß es sich bei der gegenwärtigen Aktion um eine legitime Verteidigung handele. Der Bey von Tunis müsse seine Truppen mit den französischen Truppen behufs strenger Bestrafung der Khrumirs und zum wirksamen Schutze der Eisenbahnen verbinden. Ein Zurückhalten würde einer feindlichen Erklärung gleichkommen.

Provinzielles.

: **Dortmund,** 8. April. [Gewerbeverein.] Nächsten Sonnabend-Abend, also morgen, spricht im Saale des Gewerbevereins Herr Buchhalter Schwanke von hier über „die deutsche Auswanderung, ihre Vorteile und Nachteile in bezug auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse". Wir glauben, daß dieses eine der brennendsten Tagesfragen behandelnde Thema nicht verfehlen wird, die Mitglieder des Vereins zu zahlreichem Besuche anzuspornen.

[Erkenntnis des Reichsgerichts.] Ein durch Brandschaden zwar nicht zerstörtes, aber unbrauchbar gewordenes Möbel braucht nicht als gerettet deklarirt zu werden. Seine Einstellung unter die Brandschäden enthält daher keinen Betrug. Erkenntnis des I. Str.-Sen. vom 21. März 1881.

†† [Stadttheater.] Obgleich die gestrige Vorstellung zum Benefiz für eines der beliebtesten Mitglieder unseres Stadttheaters, Herrn Richard Kafka, stattfand und obgleich derselbe das vortreffliche Gutzkowsche Lustspiel: „Der Königslieutenant" gewählt hatte, war das Theater wenig besetzt. Nichtsdestoweniger spielte Herr Kafka den Königslieutenant mit großer Bravour und Wärme, so daß ihm die Anwesenden verschiedentlich reichen, wohlverdienten Beifall spendeten. Nicht minder gut war Fräulein Orla als „Wolfgang Göthe". Auch die Herren Weiß als „Mack", Wossidlo als „Rat Göthe" und Amberg als „Professor Mittler" führten ihre Rollen vortrefflich durch, ebenso Frl. Hugot als „Gretel" und Frau Cotta als „Frau Seekatz". — Heute abend wird zum Benefiz der Frau Cotta „Minna von Barnhelm" gegeben.

§ [Der Zirkus Corty] wußte auch gestern abend wieder sein Publikum zu fesseln, namentlich üben die Verlosungen einen großen Reiz aus. So waren es auch gestern wieder recht hübsche Sachen, die verlost wurden. — Heute abend wird eine neue Pantomime und zwar „die Verbannung Mazeppas" gegeben.

* [Trottoirlegung.] Nachdem die Uebergänge der Bergisch-Märkischen und Köln-Mindener Bahn an der Sedanstraße verbreitert sind, hat man jetzt mit dem Legen von Trottoirs begonnen. Das Hauptverkehrshindernis, die enge Ueberführung des Westfalia-Geleises, bleibt jedoch noch zu beseitigen.

i [Die Bedürfnisanstalt am Westenthor,] welche recht unpraktisch angelegt war, ist endlich beseitigt worden.

K [Die bis zum Sonntag-Abend verlängerte Gemälde-Ausstellung] hat noch kurz vor Schluß durch zwei Bilder religiösen Inhalts aus hiesigem Privatbesitz eine sehr interessante Bereicherung erfahren. Dem einen derselben liegt eine Stelle aus dem hohen Liede (3, 5) zu Grunde, das andere stellt eine heilige Cäcilia dar. Beide stammen aus den dreißiger Jahren und sind von Künstlern resp. Künstlerinnen der düsseldorfer Schule gemalt und charakteristische Belege für die damalige Richtung, sowohl betrifft. Nach Schluß der Ausstellung gelangen viele der jetzt hier befindlichen Bilder in Barmen zur Ausstellung.

§ [Der Stolzesche Stenographen-Verein] hielt am Sonntag-Abend unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder in der „Reichskapelle" seine regelmäßige Monatsversammlung ab. Außer internen Angelegenheiten gelangte u. a. die Feier von Stolzes Geburtstag zur Verhandlung, welche zu dem Beschlusse führte, den Geburtstag durch Konzert und Tanzkränzchen zu feiern. Sodann wurde beschlossen, zwecks Befestigung und Weiterbildung der neu beigetretenen Mitglieder den bisherigen Fortbildungskursus weiterzuführen, zu welchem Zwecke die Leitung desselben zwei älteren Mitgliedern übertragen wurde. Nach Schluß der Verhandlungen blieben die Mitglieder noch gemütlich beisammen.

e [Gestohlenes Eisen. — Diebstahl.] Vorgestern abend wurde von einer Schutzmannspatrouille auf dem Viehmarkt eine Schiebkarre gefunden, die mit zirka 100 Pfund altem Eisen beladen war. Da der Eigentümer bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen, so läßt sich annehmen, daß zum mindesten das Eisen aus einem Diebstahle herrührt. — Gestern brannte die Magd eines hiesigen Kaufmannes durch. Wie sich später ergab, hat sie bei dieser Gelegenheit sich verschiedene Wäschestücke der Herrschaft anzueignen gewußt.

§ **Hörde,** 7. April. [Kartoffelkrieg.] Gestern vormittag wurde in den hiesigen Straßen durch die Schelle bekannt gemacht, daß auf dem Bergisch-Märkischen Bahnhof zwei Waggon Kartoffeln zum Preise von 2 ℳ 30 ₰ pro Zentner verkauft werden sollten. Da bisher der Zentner Kartoffeln hier nur zum Preise von 3 ℳ 30 ₰ zu haben war, so fand diese Ankündigung allgemeine Verwunderung. Nachdem die Kartoffeln für gut und geschmackvoll befunden worden waren, fand die billige Ware viele und geneigte Abnehmer. Ganze Schaaren — namentlich aus dem niederen und mittleren Bürgerstande — bewaffnet mit Körben, Säcken, Hunde- und Handwagen, strömten zum Bahnhofe. Der Einzelverkauf fand bis gegen 2 Uhr statt. Von da ab wurden die Waggonthüren geschlossen und der Verkauf eingestellt und zwar, wie sich von Mund zu Mund verbreitete, deshalb, weil ein Händler den Rest gekauft haben sollte. Hundert von Menschen, die stundenlang vergeblich gewartet hatten, mußten nun mit leeren Säcken ꝛc. wieder abziehen. Die Erbitterung war selbstredend sehr groß. Die beiden Verkäufer hielten es in ihrem eigenen Interesse für geboten, mit dem nächsten Zuge nach Aplerbeck abzudampfen und dort zu übernachten.

i **Hörde,** 7. April. [Backwaren-Taxe.] Nachdem die hiesige Polizeiverwaltung angeordnet hat, daß sämtliche Bäcker die Waren nur nach Gewicht verkaufen sollen, haben die Bäckermeister in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung folgendes Gewichts- und Preisverzeichnis vereinbart und der Polizeibehörde zur Kenntnisnahme zugestellt: Semmel ½ kg 28 ₰, Wecken ½ kg 30 ₰, Schwarzbrot ½ kg 11 ₰, 5 kg 1 ℳ 10 ₰, Graubrot ½ kg 17 ₰, 5 kg 1 ℳ 70 ₰. Die Preise gelten für frische Waren.

)(**Aplerbeck,** 6. April. [Ernennung.] Die königliche Regierung zu Arnsberg hat den Herrn Vikar Steinhoff hierselbst zum Präses in internis des Schulvorstandes der katholischen Schulgemeinde Aplerbeck ernannt und demselben die Aufsicht über die inneren Schulangelegenheiten und den Vorsitz im Schulvorstande übertragen.

l **Aplerbeck,** 7. März. [Gemeinderatssitzung.] In der letzten Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurde verhandelt und beschlossen was folgt: 1. und 2. wurden zwei Anträge auf Erlaß rückständiger Kommunalsteuer berücksichtigt; 3 wurden für die Ausschmückung des Platzes um das Kriegerdenkmal 30 ℳ bewilligt; 4. wurde ein beantragter Zuschuß zur Unterbringung eines taubstummen Knaben in einer Taubstummen-Anstalt bewilligt; 5. soll dem Unternehmer Niehaus zur Fertigstellung des Weges von Flunkert bis Fredigmann bis zum 15. Mai kr. Ausstand gewährt werden und 6. wurde der Vertrag mit dem Unternehmer Beransmann, über das Fahren der Feuerspritze, bis zur nächsten Sitzung verlängert.

† **Sölde,** 6. März. [Gemeinderatssitzung.] In der vorgestrigen Sitzung der Gemeinde-Vertretung von Sölde wurde verhandelt und beschlossen was folgt: 1. wurde die Kommunal-Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission pro 1881/82 gebildet aus den Herren Hauptmann a. D. Schulze-Dellwig, Grubendirektor Best, Gutsbesitzer Schulze-Sölde und Brennereibesitzer Krämer; 2. soll in Zukunft für Sölde eine Wegebau-Kommission fungiren und wurde dieselbe gleich für die nächsten sechs Jahre gebildet aus den Herren: Grubendirektor Best, Gutsbesitzer Fritz Kühl, Oekonom Eickhoff und Oekonom Maßmann; 3. erklärte sich Versammlung mit der Ablösung der Erbpacht des Wirts Köhling zu Landskrone einverstanden; 4. wurde ein Baugesuch des Oekonomen Gräfingschulte genehmigt und 5. wurde ein beantragter Steuererlaß pro 1880/81 bewilligt.

†† **Dorstfeld,** 7. April. [Dynamit.] Trotzdem es verboten, Dynamit oder andere Sprengstoffe in Häusern ꝛc. aufzubewahren, so wird doch häufig gegen dieses Verbot gehandelt und sind schon viele Personen hierdurch unglücklich geworden. Heute morgen hat sich hier ein Fall zugetragen, der namentlich den Bergarbeitern zur Warnung dienen möge. Der Bergmann Beyer von hier bewahrte in seiner Wohnung Dynamitpatronen auf und hat heute früh, bevor er zur Schicht ging, die Zündschnüre an den Patronen befestigt. Hierbei explodirte eine Patrone und riß ihm eine Hand total fort, die andere Hand ist so schwer verletzt, daß dieselbe wird amputirt werden müssen, außerdem hat Beyer schwere Verletzungen an der Brust und im Gesicht erhalten. Einzelne Gegenstände sind in der Wohnung zertrümmert, glücklicherweise aber Frau und Kinder, die in derselben schliefen, nicht verletzt worden.

K **Castrop,** 7. April. [Amtsversammlung — Rompilger.] Am 19. April findet hier eine Amtsversammlung statt, in welcher auf der Tagesordnung steht: a) die Gewährung einer einmaligen Remuneration von 75 ℳ an den Polizei-Kommissar Hoyer; b) die Erhöhung des Gehaltes des ꝛc. Hoyer; c) die Gewährung einer Remuneration von 3 ℳ pro Tag an den Polizei-Sergeanten John für seine Dienstleistungen im Bezirke Giesenberg-Sodingen; d) Vorlage eines Statuts über Bildung einer Sanitäts-Kommission für den Amtsbezirk. Wahl von 4 Mitgliedern zu derselben; e) Vorlage, betreffend die Herbeiführung eines Abkommens mit Herrn Dr. Kayffer zu Dortmund zum Zweck der Untersuchung von Nahrungsmitteln in Gemäßheit des Reichsgesetzes. — Dem Vernehmen nach will unser verehrter Herr Mitbürger, Apotheker Grote, in diesem Jahre wieder eine Reise nach dem gelobten Lande antreten, und gedenkt hier noch Teilnehmer an derselben zu finden. Sein bekanntes Redetalent wird ihm hierbei zu statten kommen.

* **Essen,** 7. April. [Ernennung.] Der bisherige kommissarische Kreis-Schulinspektor, Dr. Anton Fuchte hier, ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt worden.

M.-Gladbach, 4. April. [Ueber eine scheußliche Brutalität] berichtet die „Gl. Ztg.": Gestern abend schlossen einige von Frauenzimmern begleitete rohe Burschen ihren dem hiesigen Jahrmarkte erstatteten Besuch resp. ihre Sonntagsfeier in wahrhaft empörende Weise. Auf ihrem Wege vom alten Markte die Dahlenerstraße herunter passirten dieselben gegen ½10 Uhr in dem Augenblick die Wohnung des Herrn Amtsrichters Lichter, als dieser eben die Hausthür öffnen und ins Haus eintreten wollte. Einer der Burschen faßte den Herrn Amtsrichter ohne jede Veranlassung von hinten ab, riß denselben die Treppe herunter und warf ihn übers Trottoir weg auf die Straße. Am Boden liegend, wurde Herr Lichter mit Stöcken geschlagen, bis auf sein Hülferufen dessen Hauswirt herbeieilte, worauf die Angreifer von ihrem Opfer abließen und ihren Weg fortsetzten, Hut und Stock des Mißhandelten mitnehmend. Einen entzweigeschlagenen Stock ließen die Angreifer auf dem Platze ihrer gemeinen Brutalität zurück. Der bald nachher requirirte wachthabende Polizei-Offiziant stellte sofort Recherchen an und fand ein Stück des Stockes des Herrn Amtsrichters im Thorweg des Wirtshauses „Zum Grünenwald". Glücklicherweise hat der Mißhandelte erhebliche Verletzungen nicht davon getragen und scheinen die nach dem Kopfe geführten Schläge mit dem Arme abgelenkt worden zu sein. Es ist als sicher anzunehmen, daß die Strolche ermittelt und einer der Roheit der That entsprechenden Strafe nicht entgehen werden.

Köln, 6. April. [Muttermörder.] Gestern morgen kam in der Strafkammer eines der schwersten und unnatürlichsten Verbrechen zur Verhandlung: ein Muttermord. Vor den Schranken stand der noch nicht 15jährige Knabe Johann Fischer von Mülheim am Rhein unter der Anklage, am 11. Januar seine Mutter vermittelst eines Beiles vorsätzlich getötet zu haben. Der Angeklagte machte gar keinen übeln Eindruck. Er schien schüchtern und ruhig, aber nur gezitterte er. Johann war geständig. In dem Verhör sagte er, dem „Allg. Anz." zufolge, aus: „Meine Mutter war dem Trunke so sehr ergeben, daß sie sich dadurch eine Krankheit zuzog. An jenem Morgen hatte sie für 85 ₰ Branntwein getrunken und war in einem Zustande, daß mein Schwesterchen sie als ein „versoffenes Beest" bezeichnete. Die Mutter griff nach dem Brodmesser und bedrohte die Schwester, da entwand ich ihr das Messer. Nun faßte sie einen Hammer, den ich ihr auch abnahm; zuletzt hob sie das Beil auf, ich nahm ihr auch dieses und versetzte ihr einen Schlag auf den Kopf, daß sie zu Boden stürzte. Ich schlug in meiner Angst, sie werde uns töten, weiter auf sie ein, wie oft und ob mit der Schärfe oder dem Rücken, das weiß ich nicht." Der Schädel wurde vorgezeigt, an einer Stelle war er zertrümmert, an demselben erblickte man mehrere Beilhiebe. Eine Verletzung erklärten die Sachverständigen als absolut und sofort tötlich. Ueber die Mutter sprachen sich die Zeugen nicht vorteilhaft aus, sie war dem Trunke sehr ergeben. Eine Nachbarin gab u. a. dem Johann einmal 20 ₰ um Kartoffeln zu kaufen, die Mutter aber verlangte Branntwein dafür. Sie vernachlässigte die Erziehung der Kinder. Auch erging sie sich in Mißhandlungen der Kinder; am Tage vor der That warf sie den Johann mit einem steinernen Gefäß, infolge dessen er 10 Minuten ohne Besinnung war. Die Lehrer sagen aus, sie hätten den Knaben nie zornig gesehen, nie im Streit mit seinen Mitschülern, man habe ihn nie einer so schrecklichen That fähig gehalten. Der Vater des Angeklagten zeugte auch vorteilhaft für seinen Sohn. Der Verteidiger plaidirte auf Notwehr, mindestens auf Körperverletzung mit tötlichem Ausgang. Diese Notwehr konnte jedoch nicht Platz greifen, da er, nachdem die Mutter niedergefallen, sich entfernen mußte, statt dessen aber schlug er fortwährend auf die Frau. Unter Annahme von Milderungsgründen wurde er zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Bonn, 2. April. [Schlau.] Gestern spielte sich in dem Kontor eines hiesigen Bankgeschäfts eine hübsche Szene ab, welche die „Bonn. Ztg" folgendermaßen erzählt: Ein fremder junger Mann trat ein und blieb, da der Kassirer noch mit einen Bahnbeamten sprach, bescheiden zur Seite stehen. Als letzterer sich zum Gehen anschickte, trat der Fremde schüchtern vor und fragte nach dem Kurse von russischen Staatspapieren, von denen gerade vorher die Rede gewesen war. Als der Kassirer fragte, ob er solche Papiere zu verkaufen beabsichtige, und nachdem der Bahnbeamte mittlerweile das Zimmer verlassen hatte, entpuppte sich der anscheinend in Papieren machende Herr als „armer reisender Handwerksbursche", indem er sagte: „Entschuldigen Sie, mein Herr, ich wollte Sie nur um ein Almosen bitten, was ich bis jetzt wegen der Anwesenheit des Polizisten (für einen solchen hatte er den Bahnbeamten gehalten) nicht wagte."

Sitzung der Strafkammer.

⁂ Dortmund, 6. April.

(Schluß.)

Einen unerwarteten Ausgang nahm die Verhandlung gegen den bereits verschiedentlich wegen vorsätzlicher Körperverletzung bestraften Bergmann Franz Hucke aus Rahm. Derselbe war wiederum wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt und zwar hatte er in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November vorigen Jahres auf dem Wege von Kirchlinde nach Rahm, ohne auch nur die geringste Veranlassung dazu zu haben, auf den etwa 3 Schritte vor ihm gehenden Bergmann Risse ein mit grobem Schrot geladenes Doppelpistol abgedrückt. Dem Risse waren die Schrotkörner in die linke Seite und in die Hand gedrungen, infolge dessen er 12 Tage arbeitsunfähig war. Während eine Zeuge ausdrücklich bekundete, kein anderer, als Hucke habe den Schuß abgegeben, war der erst 18 Jahre alte Bergmann Meier in seinen Aussagen unsicher und machte durchaus den Eindruck, als wollte er zu Gunsten des Hucke zeugen. So wollte er, obgleich er dicht neben Hucke gestanden, nicht gesehen haben, daß derselbe das Pistol gezogen, ja er wollte nicht einmal den Schuß haben aufblitzen sehen. Später gab er jedoch zu, daß er das Feuer von dem Schusse gesehen. Es veranlaßte das verdächtige Auftreten des Zeugen Herrn Staatsanwalt Temaag zu beantragen, denselben wegen Verdachtes des wissentlichen Meineides sofort zu verhaften, um ein warnendes Exempel zu statuiren; käme es doch so häufig vor, daß Raufbolde sich durch Gefälligkeitseide herauszuhelfen suchten. Der Antrag gegen Hucke lautete auf 1½ Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof verhängte jedoch über den Raufbold eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und verfügte auch die sofortige Verhaftung des Zeugen Meier wegen Meineidsverdachtes. Meier hörte den Beschluß mit lächelnder Miene an.

Gegen den Agenten Franz Adrian aus Marten, der wegen Erpressung angeklagt war, wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Zum Zwecke Ladung neuer Zeugen wurde die Verhandlung jedoch vertagt.

Der Sandformer Seppendorf von hier hatte am 13. Dezember vor. Js. in Gemeinschaft mit dem Schlosser Karl Deventer aus der Ziegelbude des Oekonomen Rüsche-Evinq an der Münsterstraße mittelst Einbruchs einen Ofen gestohlen, wofür Seppendorf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten erhielt. Deventer ist flüchtig.

Der frühere Fruchthändler und jetzige Zuchthäusler Theodor Wilhelm Kersten aus Castrop war angeklagt, wegen Vergehens gegen den § 288 des Strafgesetzbuches, welcher lautet: Wer bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung in der Absicht, die Befriedigung des Gläubigers zu vereiteln, Bestandteile seines Vermögens veräußert oder beiseite schafft, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. Der Angeklagte hatte von der castroper Sparkasse ein Kapital von 1500 Thalern aufgenommen, wofür der Maurermeister Denneborg in Castrop Bürgschaft geleistet hatte. Kersten hatte sich schriftlich verpflichtet, auf seine sämtlichen in der Gemeinde Castrop belegenen Grundstücke zu gunsten des Denneborg eine Kaution von 1500 Thlrn. zur Sicherung der geleisteten Bürgschaft eintragen zu lassen. Kersten hatte die Eintragung wohl auf einige verschuldete Grundstücke bewirken lassen, die übrigen Grundstücke aber verkauft. Den Angeklagten traf eine Zuchthausstrafe von 3 Monaten, zusätzlich zu einem am 15. Juli v. J. von dem Schwurgerichte zu Essen gegen ihn erlassenen Erkentnisse.

Schließlich wurde noch der Knecht Franz Trostheide aus Wadersloh, Kreis Lippstadt, wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 1 Jahr Ehrverlust verurteilt.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

* **Dortmund,** 6. April. [Marktbericht.] Weizen — ℳ, Roggen 21,50—22,00 ℳ, Hafer 16,00 ℳ, Gerste — ℳ, Kartoffeln 6,80—7,60 ℳ, Stroh (Richt-) 8,40 ℳ, Heu 9,00—9,40 ℳ per 100 Kilo. Butter 1 Kilo 2,20 bis 2,50 ℳ, Eier 60 St. 2,20—2,60 ℳ.

[Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft] Dem „Berl. Börs.-Kourier" wird geschrieben: Es schweben gegenwärtig Verhandlungen, die nahe vor ihrem Abschluß stehen, welche namens des Aufsichtsrats der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft gegenwärtig in Dortmund von Herrn Bürgermeister Ruffel geführt werden und die darauf abzielen, eine Betriebsfusion zwischen der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft und den Zechen Stein und Hardenberg eintreten zu lassen. Diese beiden Zechen liegen an der Dortmund-Gronau-Enscheder Bahn und sind beide mit im Besitz der besten Kohle, die in Westfalen nächst der der Zechen Alma und Rhein-Elbe der Gelsenkirchener Gesellschaft gefördert wird. Die Kuxe der Gewerkschaften befinden sich beinahe ganz im Besitz des Gewerken Herrn F. R. Grillo, der Diskonto-Gesellschaft selbst und einiger zu diesen beiden Firmen in enger geschäftlicher Beziehung stehenden Persönlichkeiten. Es handelt sich einstweilen um einen gemeinschaftlichen Be-

zu einem bestimmt zu vereinbarenden
gewissen Zeitraums die gesamten K
Stein und Hardenberg anzukaufen,
dieser großen Zechen auf die Gelsenki
gehen würde. Erst dann würde eine
Kapitals der Gelsenkirchener Gesellsc
die das Gerücht bereits heute als
unmittelbar nach Ostern — und zu
20. April — wird eine Sitzung des
kenkirchener Gesellschaft stattfinden, in
Abkommen zu ratifiziren ist. An de
so weniger zu zweifeln, als beispiels
Mitglied des Aufsichtsrats der Gel
sellschaft ist, und als man sich de
einzelnen Persönlichkeiten des Aufs
sichert hat. Auch die Gewerkenver
genannten Zechen werden alsbald abg
den das getroffene Abkommen formel

[Der Brand der Florentin
chen. Aus Oberschlesien liegt heut
richten und telegraphischen Mitteilun
Florentinen-Grube in Beuthen, dem
gehörig, vor. Allem Anscheine nach
loser Hand angelegt worden, denn es
klärung für den Ausbruch desselben.
den Strecken aus und griff mit so gr
daß man glaubte, die Balken wäre
stinien leicht brennbaren Stoffen g
beginnt man mit dem Zuschütten der
zu dämpfen, der auf andere Weise
Damit wäre aber die Grube in ihre
nichtet, denn es würde bei künftigem
neuer Abbau notwendig werden und
Brand jedenfalls ein Vermögen von
Glücklicherweise trifft das Unglück
Oberschlesiens, der den Verlust von
leichtigkeit ertragen kann. Die For
wir noch erwähnen wollen, sowohl a
als an die Oberschlesische Eisenbahng
Allerdings wird die Rechte-Oderufer
meisten durch das Unglück betroffen,
Millionen Zentner von der Grube ve
Quantum, welches die Oberschlesische
einen Grube zum Transport erhält, ei
ist. Der Ausfall in der Produktion
Oberschlesischen Gruben leicht gedeckt
die Florentinen-Grube die größte unt
runden war, wird man nicht gerat
einer solchen Grube einen Schluß dar
des Kohlengeschäft bei den anderen
geben wird. Die Produktion auf
trug täglich zirka 35 000 Zent

zu einem bestimmt zu vereinbarenden Preise innerhalb eines gewissen Zeitraums die gesamten Kuxe von beiden Zechen Stein und Hardenberg anzukaufen, so daß dann der Besitz dieser großen Zechen auf die Gelsenkirchener Gesellschaft übergehen würde. Erst dann würde eine Vermehrung des Aktien-Kapitals der Gelsenkirchener Gesellschaft einzutreten haben, die das Gerücht bereits heute als bevorstehend bezeichnete. Unmittelbar nach Ostern — und zwar am Mittwoch, den 20. April — wird eine Sitzung des Aufsichtsrats der Gelsenkirchener Gesellschaft stattfinden, in welcher das getroffene Abkommen zu ratifiziren ist. An der Genehmigung ist um so weniger zu zweifeln, als beispielsweise auch Herr Grillo Mitglied des Aufsichtsrats der Gelsenkirchener Bergwerks-gesellschaft ist, und als man sich der Uebereinstimmung der einzelnen Persönlichkeiten des Aufsichtsrats vorher vergewissert hat. Auch die Gewerkenversammlungen der beiden genannten Zechen werden alsbald abgehalten werden, in welchen das getroffene Abkommen formell zu ratifiziren ist.

[Der Brand der Florentinen-Grube in Beuthen.] Aus Oberschlesien liegt heute eine Reihe von Berichten und telegraphischen Mitteilungen über den Brand der Florentinen-Grube in Beuthen, dem Grafen Tiele-Winckler gehörig, vor. Allem Anscheine nach ist der Brand von ruchloser Hand angelegt worden, denn es gibt keine andere Erklärung für den Ausbruch desselben. Der Brand kam auf den Strecken aus und griff mit so großer Rapidität um sich, daß man glaubte, die Balken wären mit Petroleum oder sonstigen leicht brennbaren Stoffen getränkt gewesen. Heute beginnt man mit dem Zuschütten der Grube, um den Brand zu dämpfen, der auf andere Weise nicht zu bekämpfen ist. Damit wäre aber die Grube in ihrer jetzigen Gestalt vernichtet, denn es würde bei künftigem Betriebe ein vollkommen neuer Abbau notwendig werden und es wird durch diesen Brand jedenfalls ein Vermögen von Millionen vernichtet. Glücklicherweise trifft das Unglück den reichsten Magnaten Oberschlesiens, der den Verlust von einigen Millionen mit Leichtigkeit ertragen kann. Die Florentinen-Grube ist, wie wir noch erwähnen wollen, sowohl an die Rechte-Oderufer- als an die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft angeschlossen. Allerdings wird die Rechte-Oderufereisenbahngesellschaft am meisten durch das Unglück betroffen, da sie jährlich fünf Millionen Zentner von der Grube versrachtet, während das Quantum, welches die Oberschlesische Bahn von der Florentinen Grube zum Transport erhält, ein wesentlich geringeres ist. Der Ausfall in der Produktion wird von den übrigen Oberschlesischen Gruben leicht gedeckt werden. Aber trotzdem die Florentinen-Grube die größte unter allen oberschlesischen Gruben war, wird man nicht gerade von dem Eingehen einer solchen Grube einen Schluß daraus ziehen können, daß das Kohlengeschäft bei den anderen Gruben sich wesentlich heben wird. Die Produktion auf der Florentinen-Grube betrug täglich zirka 35 000 Zentner. Nach der offiziellen Montan-Statistik für 1879 befinden sich auf dem Etablissement 18 Dampfmaschinen mit zusammen 1367 Pferdekraft, welche zur Kohlenförderung und zur Wasserhaltung benutzt wurden; außerdem sind 125 Stück Grubenpferde vorhanden, welche bei der Katastrophe umgekommen sein dürften, da sie nicht in den Gruben arbeiteten. Die Anzahl der beschäftigten Grubenarbeiter ist mit 1278 angegeben; dieselben befanden sich sämtlich über Tage, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Das Etablissement förderte pro 1879 10 460 630 Zentner Steinkohlen aller Art, von denen 6 485 123 Zentner auch die Eisenbahnen versendet worden sind. Gerüchtweise verlautet, daß das Feuer von ruchloser Hand gelegt worden sei.

§ **Hagen,** 7. April. [Getreidebörse.] An heutiger Getreidebörse war das Geschäft recht lebhaft und Preise, wohl für Weizen als auch für Roggen abermals höher. In beiden Artikeln fanden verschiedene Umsätze statt. Auch hier erfreute sich guter Nachfrage, und kam es auch darin zu verschiedenen Abschlüssen. Futtergerste und Mais gleichfalls fest und höher. Hülsenfrüchte vollständig vernachlässigt. Es notiren: Weizen 22,50 24,00 ℳ, Roggen 22,00 bis 23,25 ℳ, Hafer 16,50—18,00 ℳ, Braugerste 18,00 bis 21,00 ℳ, Futtergerste 14,75—15,00 ℳ, Mais 14,00 bis 14,50 ℳ, Riesenerbsen 23,00—26,00 ℳ, Erbsen, kleine 30—31,50 ℳ, Bohnen 19,00—24,00 ℳ, Weizenmehl 0/0 30—31,50 ℳ, Roggenmehl 0/1 30,00—31,00 ℳ.

Essen. 5. April. [Dem heutigen Schlachtviehmarkte] waren, der „Ess. Ztg." zufolge, 288 Stück Großvieh zugetrieben. Wenngleich das Geschäft nicht ganz so rege wie in der vorigen Woche war, so stellten sich die Preise etwas höher. Es wurde bezahlt: 1. Qual. bis zu ℳ, 2. Qualität bis zu 50 ℳ per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Vermischtes.

— [Ein merkwürdiger Steckbrief.] Die Staatsanwaltschaft zu Brieg erließ kürzlich hinter einem dortigen Einwohner einen Steckbrief, welcher den eigentümlichen Zusatz hatte: „Verwandter des Herrn X. in Bernburg". Der in so ungewöhnlicher Weise betroffene Bürger hat sich infolge dessen mit einer Eingabe an den preußischen Justizminister Herrn Dr. Friedberg gewendet und von demselben folgenden Bescheid erhalten: „Ew. Hochwohlgeboren erwidere ich auf Ihre Eingabe vom 20. Februar d. J., daß ich die darin erhobene Beschwerde für begründet erachtet und demgemäß wegen strenger Rektifikation des ersten Staatsanwalts zu Brieg das Geeignete veranlaßt habe. Der Justizminister gez. Friedberg."

— [Ein Kuriosum in Steuersachen] wird aus Beuthen O.-S. gemeldet. Dort ist die städtische Verwaltung in der günstigen Lage, die Kommunaleinkommensteuer von 260 auf 250 Prozent herunterzusetzen, weil die massenhaft erfolgte Bewerbung um eine erledigte Lotteriekollektur, bei welcher der Nachweis eines Vermögens von 60 000 ℳ erforderlich ist, mit einem Schlage den Nachweis geliefert hat, daß die Zahl der Kapitalisten, welche zur Einkommensteuer heranzuziehen sind, erheblich größer ist, als man bisher angenommen habe.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 7. April. Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse 164. königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 ℳ auf Nr. 13 089.
2 Gewinne von 3600 ℳ auf Nr. 27 701 85 238.
2 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 16 412 30 621.
3 Gewinne von 300 ℳ auf Nr. 41 801 77 026 84 502.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Das eben ausgegebene April-Heft von **Westermanns „Illustrirten Deutschen Monatsheften"** ist diesmal wieder von großer Reichhaltigkeit und besonderem Interesse. Den Reigen der Beiträge eröffnet eine der anmutigsten Troubadour-Novellen von Paul Heyse: „Der verkaufte Gesang". Es folgt sodann eine liebenswürdige poetische Erzählung „Olympia" von Otto Roquette und dieser der wichtigste Beitrag des Heftes: eine sehr eingehende und wahrhaft gediegene Studie von Prof. Gustav Hirschfeld über „Die pergamenischen Skulpturen". Prof. Hirschfeld hat die Ausgrabungen in Olympia und Pergamon zum teil geleitet und jedenfalls thatkräftig gefördert und ist deshalb der kompetenteste Beurteiler dieser Kunstwerke, von denen dieses Heft auch eine reiche Anzahl künstlerisch ausgeführter Illustrationen gibt. Von den anderen Aufsätzen nennen wir noch die interessanten „Reise-Erinnerungen" von Rudolf Lindau, die Studie von Heinrich Ehrlich über „Die musikalisch-ästhetische Literatur seit 1850", einen instruktiven Essay von Prof. Alexander Ecker über „Hand und Fuß", einen geistvollen Aufsatz des Direktors der berliner Sternwarte, Prof. Dr. W. Förster, über den „Abendbesuch einer Sternwarte", eine namentlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders wertvolle Untersuchung von Bruno Bucher über „Die Ausstellungs-Frage", die diese Frage nach allen Richtungen hin beleuchtet und schließlich zu einer energischen Verurteilung des Ausstellungssports gelangt, sowie einen biographisch-kritischen Essay von Eugen Zabel über „Adolf Wilbrandt", dem ein gut ausgeführtes Porträt des Dichters beigegeben ist. Literarische Mitteilungen und Notizen schließen das Heft, welches den fünfundzwanzigsten Jahrgang dieser vorzüglichen Zeitschrift sehr würdig einleitet. Nach dem dem Hefte vorangehenden Prospekt darf man auf den folgenden Band besonders gespannt sein, und es ist kein Zweifel, daß auch dieser den Leserkreis der ersten deutschen Monatsschrift ansehnlich vergrößern wird.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Schiffsberichte.

(Mitgeteilt vom Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

* **Bremen,** 1. April. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Main", Kapt. J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 20. März von Bremen und am 22. März von Southampton abgegangen war, ist heute 4 Uhr morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

* **Bremen,** 1. April. Der Postdampfer „Donau", Kapt. R. Buffius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 19. März von Newyork abgegangen war, ist heute 8 Uhr morgens wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 10 Uhr morgens die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 102 Passagiere und volle Ladung.

Verkaufs-Anzeige.

Am Samstag, den 9. d. Mts., morgens 9 Uhr, werde ich den Nachlaß der Wwe. **Daniel Finke** hier, **Uebelgönne 9,** bestehend in:

1 vollständiges Bett mit Bettstelle u. Matratze, 1 desgleichen ohne Matratze, 1 Küchenschrank, 2 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 1 Kindertisch, 1 Rohrsessel, 7 Stühle, 1 Ofen mit Zubehör, 1 mess. Kessel, 1 Wand- und 1 Taschenuhr, Bilder, 1 Spiegel, 1 Lampe, verschiedenes Porzellan und Küchengeräte,

gegen Barzahlung verkaufen. 3474

Dortmund, den 7. April 1881.

Leunings, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Am Samstag, den 9. d. Mts., vormittags 9½ Uhr, sollen im Pfandlokal des Unterzeichneten, Marienkirchhof hier:

4 vollständige Betten mit Bettstellen, 18 Bände Pierres Werke, Sofas, Kommoden, Schränke, Tische, Stühle, Oefen, Spiegel, Bilder, 2 goldene Taschenuhren, 75 Pfd. Kleesamen, sowie eine große Partie Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Pantoffeln u. s. w., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Dortmund, 8. April 1881.

Schlüter, Gerichtsvollzieher, 3463i Ostwall Nr. 50.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 9. April d. J., sollen:

a) **vormittags** 10 Uhr, im Saale des Gastwirts Herrn Pielke hier, **Wißstraßenthor:**

der **Rest der noch vorhandenen Tuche und Buxkins,** 2 Schlafröcke, 4 Knaben-Anzüge, 8 Hosen, 3 Sommerüberzieher und 18 Seiden- und Zanellaschirme;

b) **nachmittags 2 Uhr,** im **Hause Westwall 31:**

Tische, Stühle, Schränke, Betten mit Bettstellen, Spiegel, Uhren, Bilder, Oefen, Kleidungsstücke ꝛc.,

öffentlich **meistbietend gegen Barzahlung** versteigert werden. 3478

Dortmund, den 8. April 1881.

Kühlmann, Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 9. d. M., morgens 10 Uhr anfangend, sollen im Auktionslokale, Balkenstr. 8: zwei Mantel- und zwei Säulenöfen, zwei Kleiderschränke, eine Kinderbettstelle, eine Kommode, eine Bettstelle mit Matratze, Betten, ein eiserner Geldkasten, sowie 4—5 Mille Zigarren öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Menke, 3473) Gerichts-Vollzieher.

Land-Verpachtung.

Am Samstag, den 9. ds. M., nachmittags 6 Uhr, werden vor dem Wißstraßen- u. Neuthor **einige Stücke Ackerland zum sofortigen Antritt verpachtet.** Zusammenkunft bei Herrn Wirt Simon. 3309 **Sonnenschein.**

Bekanntmachung.

Im Pfandlokal Ostenhellweg 10 sollen **Sonnabend, den 9. d. M.,** morgens 9 Uhr anfangend, **eine große Partie Möbel** verkauft werden.

Mobilar-Verkauf.

Am Montag, den 11. April d. J., nachmittags 4 Uhr, läßt Frau Witwe Rektor Reetz der Ziehungshalber

sämtliche Haus-Mobilien

im Saale bei Wirt Kersten hier öffentlich gegen bar verkaufen. 3449i

Lütgendortmund, den 5. April 1881.

Langhoff, Auktions-Kommissar.

Ein **Bäckergeselle** auf sofort gesucht. Von wem, s. d. Exp d. Ztg. ¡3450

Ein zweiter **Bäckergehülfe** gesucht. Von wem, s. d. Exp. d. Ztg. ¡3443

Ein Schneidergeselle gesucht. Prinzenstr. 4.

Eine Kleidermacherin s. Kunden in und außer dem Hause. Schwanenwall 51, im Hinterhause.

Zum 1. Mai a. cr. wird ein **ordentliches**

Zimmermädchen

gesucht. 3470i

Hotel Wilh. König.

In meinem Hotel findet ein

junges Mädchen

noch Aufnahme zur Erlernung der feineren Küche. 3454i

Hörde. **Hotel Gerhardi.**

Ein älteres, kath. **Mädchen,** in Hausarbeit erfahr, auch Gartenarbeit verst. s. Stelle. W. s. d. Expd. 3446i

Ein **Kindermädchen** sofort ges. Töllnerstraße 5.

1 anst. j. Mädchen s. St. sof o 1. Mai. Off. unt. H. 3440 i. d. Expd. d. Z. erb.

Eine gesetzte Person, in der Milchwirtschaft durchaus erfahren, sucht Stelle als **Haushälterin,** am liebsten auf dem Lande. Eintritt kann nach Wunsch erf. Näh. i. d. Expd. d. Ztg. 3447i

Ein br, kräft. **Mädchen** für den Vormittag ges. Lütgendortmundstr. 32, 2 Tr.

Ein kräftiges, durchaus selbständiges **Dienstmädchen,** am liebsten vom Lande, wird pr. 1. Mai gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Brückstraße Nr. 70.

Ein **Mädchen** von auswärts, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, findet zum 1. Mai kr Stelle. Holländische-Straße 16, 2. Et.

Eine Bäckerei mit

Bekanntmachung.

Es sind gestohlen:

a) am 27. Dezember v. J. gelegentlich eines bei dem Leineweber Gottfried Beckerling zu Brackel stattgehabten Brandes demselben 1. aus einem in der nordöstlich belegenen Stube befindlichen Schranke ein Perlenhalsband mit 5—6 Reihen dunkelroter Perlen und goldenem Schlosse, im Werte von 19,50 ℳ; 2. aus der Schublade eines auf demselben Zimmer befindlichen Tisches 4 harte Thaler und 3. aus einem daselbst befindlichen Korbe ein Frauenhemd, gez. M. G. und ein noch unfertiges Mannshemd im Werte von 4 ℳ; b) in der Nacht vom 4. auf 5. Februar kr. von der in dem Stalle des Wirts Hermann Heyll, Kaiserstraße 204, stehenden Feuerspritze die mess. Teile und Verschraubungen; c) in der Nacht vom 6. auf 7. Februar kr. der Ehefrau Fabrikarbeiter Mathias Mündelein im Oesterholz Nr. 85 eine schwarzfarbige Ziege ohne Hörner, im Werte von 24 ℳ; d) in der Nacht vom 12. auf 13. März kr. dem Bergmann Franz Westermeier, zu Dorstfeld Nr. 22 wohnh., eine kleine, weiß u. grau gefleckte Ziege, im Werte von 18 ℳ; e) am 12. Februar kr., abends gegen 8 Uhr, dem Hohofenarbeiter Friedrich Schröder zu Brückerhoff, Gemeinde Benninghofen, eine graue Ziege ohne Hörner; f) in der Nacht vom 16. zum 17. Februar kr. der Ehefrau des Metzgers Wilhelm Grübel hier aus einem in der Leopoldstraße 51 belegenen Schuppen folgende Gegenstände: 1. ein blaugedrucktes Kleid mit grünen Punkten, 2. eine grauleinene Schürze, 3. eine grau gestreifte Arbeitshose von englischem Leder, 4. eine bläulichgraue halbleinene Mannsunterhose, 5. ein paar blauwollene Frauenstrümpfe, 6. vier leinene kleine Kinderhemdchen, 7. eine blauleinene Arbeitsschürze, 8. eine blaugedruckte, mit gelben Streifen versehene Kinderschürze, im Werte von 15 ℳ; g) in der Nacht vom 20. auf 21. Februar kr. bei Gelegenheit einer Festlichkeit in der hiesigen Turnhalle dem Kommis Heinrich Schulte hier ein dunkelblauer Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen und schwarz überspannenen Knöpfen, im Werte von 60 ℳ; h) in der Nacht vom 25. zum 26. Februar kr. dem Maschinisten Karl Wehmeyer hier von dem hinter dem Hause Grünstraße 37 belegenen Hofe eine grün angestrichene Schiebkarre von Eichenholz, im Werte von 15 ℳ; i) in der Nacht vom 28. Febr. zum 1. März kr., während eines Fastnachtsballes der Gesellschaft „Fidele Narrenhalle" bei dem Gastwirt Kühn hier, Wißstraße, dem Kesselschmied Otto Eberhard hier eine silberne Zylinderuhr mit Goldrand, Sekundenzeiger und der Nr. 80862 nebst Kette, im Werte von 25 ℳ.

Jeder, welcher über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder über die Thäterschaft Kenntnis hat, wird um Mitteilung ersucht.

Dortmund, den 31. März 1881.

Der erste Staatsanwalt.

Oeffentliche Zustellung.

Die Ehefrau Bauunternehmer **Eduard Becker, Dorothea** geb. **Metz,** früher zu Dortmund, jetzt zu Bielefeld, **vertreten durch Justizrat Thüssing** zu Dortmund, klagt gegen ihren Ehemann, **dessen Aufenthalt unbekannt ist,** wegen Ehescheidung mit dem Antrage zu erkennen, daß das Band der Ehe zwischen den Parteien zu trennen und Beklagter für den allein schuldigen Teil zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Zivilkammer des königlichen Landgerichts zu Dortmund auf

den 21. Juni 1881, vormittags 10 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. 3456)

Dortmund, den 1. April 1881.

Poth, Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.

Photographien

des am 22. März 1881 enthüllten

Dortmunder Kriegerdenkmals,

in diversen Größen und zu verschiedenen Preisen, vorrätig in der

C. L. Krügerschen Buchhdlg.

Ein noch fast neues **kreuzsaitiges**

Pianino

ist für 600 Mk. zu kaufen bei

†3109 **Theodor Movers,** Wißstraße 4.

Ein noch gut erhaltenes

Pianino

zu mieten gesucht. *3459

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Ia. gedämpftes

Knochenmehl,

unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Vereine für Westfalen, Lippe und die Rheinlande, gibt in jeden Quantitäten billigst ab. 3090

Mart. Massmann, 1. Kampstraße Nr. 60.

Frischer

Weißkalk

angekommen.

Marten. (3337

Neuhoff & Eugbert.

Ein starker

Mehlwagen

so gut wie neu und bis zu 100 Zentn. tragend, zu verkaufen. ¡3338

H. Dammer & Co., Horster-Mühle, b. Steele.

1 fast neuer **Flaschen-Bierwagen** ist preisw. abzug. Exp. sagt wo. ¡3442

Eine **Bettstelle** billig zu verkaufen. 2. Kampstraße Nr. 6.

Gewerkschaft „Karlsglück".

Von unserer, unmittelbar an der Chaussee von Dorstfeld nach Oespel liegenden Aschenhalde sind Kohlenschlacken stets unentgeltlich abzufahren. [1677

Kuhdünger zu verkaufen. 3441¡ **H. Quadbeck,** Viehmarkt.

Dünger zu haben. Rolandstr. 19.

Guter Dünger zu haben Hoherwall 64.

Gewandte

Kolporteure

gesucht. Brillante Prämien. Hohe Provision. ¡3444

S. Schanzer, Münsterstr. 77.

Stundenfrau ges. 1. Kampstr. 45, 2. Et.

Mädchen, welche das Kleidermachen lernen wollen, ges i. Kampstr. 27. ¡

Wohnung

von 5 Räumen zum 1. Mai von stiller Familie gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Ltr. A. 3271¡ an d. Exp. d. Ztg.

Brückstraße Nr 20, 1. Etage, ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 7 Räume, per sofort oder später zu vermieten. Näheres 3304 Brückstraße Nr. 18.

Einige Schüler können g. **Mittagstisch** erh. Wo, sagt d. Exp. [3229

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Sedanstraße 26.

2 fein möbl. Zimmer mit Beköst. an

Prima Rindfleisch,

pr. Pfund 50 ₰, zu haben bei

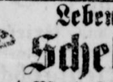
Joh. Hebbering, Brückstraße 27.

Feinste ostfriesische Butter,

frische süße Neumilchware, Postkolli 9 Pfund netto 10 ℳ Nachnahme.

E. F. Oltmanns, Arle bei Hage, Ostfriesland. D 3638 3465

Lebend frische



Schellfische,

à Pfund **30** ₰.

Süße Nonnickendammer Bratbückinge, à Dutzend **40** ₰.

Seezungen, Seeschollen, Steinbutt, Rheinhecht, Bratfisch, gew. Stockfisch u. Laberdan, ger. Aal, Kieler Bücking u. Sprotten empfiehlt billigst

Die holländische Fischhandlung, 7. Lütgenbrückstrasse 7.

Offerire

ff. Glätzer Gebirgs-Butter

in Gebinden zu 8 Pfd., pr. Pfd. ℳ 1, durch Nachnahme oder Zuvoreinsendung des Betrages. Jede Haushaltung kann versichert sein, daß die Butter **nur gut** abgeschickt wird. *3277

Schönfeld, Reg.-Bez. Breslau.

J. Schramm.

Rheinisches Schwarzbrod

empfiehlt die Bäckerei von

C. Hausmann, 1. Kampstr. 61.

2000 Ztr. gute rote Speise-Kartoffeln

sind für einen soliden Preis franko Dortmund zu haben bei

W. Thiemann in Guben.

Saat-Kartoffeln,

sogen. rauhrote, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Aug. Hilke, Samenhandlung, 3476 Dortmund, Kaiserstraße 12.

Seifenfabrik

Sigismund Studenski

offerirt

Abfall Toilette-Seife, per Pfd. 40 ₰,
Cocos-Seife, per Pfd. 50 ₰,
Glycerin - Aranspercut - Seife per Pfd. 60 ₰.
3131i

Niederlage Rheinischestr. 9.

Ein Hundewagen oder -Karre zu kaufen gesucht. Näheres Rud. Mosse in Dortmund. 3461

Mutterboden wird abgegeben. Baustelle an der Sedanstraße.

Eine Weide zu pachten gesucht. **Dortmund.**

H. Quadbeck, Viehmarkt.

1 Billard, 1 Bierpumpe mit Real und Theke zu verkaufen. Wo, s. d. Exp. d. Ztg. ¡3451

Eine nachweislich rentbl

Gast- oder Schenkwirtschaft

zum 1. Mai oder 1. Au ust von einem pünktlichen Mietzahler gesucht.

Offerten unter S T. 3479* an die Exped d Ztg. erbeten.

Tinte

Todesanzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater,

Gottfried Buse,

nach kurzem Leiden, im Alter von 71 Jahren, gestern morgen 4 Uhr zu sich zu nehmen. Tiefbetrübt zeigen dieses mit der Bitte um stille Teilnahme an.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. April, morgens ½9 Uhr, vom Sterbehause, Steinsstraße 1 aus statt.

Heute morgen 10 Uhr entschlief nach kurzen Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann und unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Zimmerpolier

Heinrich Siebert,

kaum vollendeten 53. Lebensjahre, wie wir hoffen, selig in dem Herrn.

Um stille Teilnahme bitten

Dortmund, 6. April 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 10. April, morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause, Düppelstraße 15 aus, statt.

Dortmunder Verein.

Teilnahme an der Beerdigung unseres Kameraden

W. Lilienkamp

unseres Vereins

Sonnabend, den 9. April kr., vormittags 8 Uhr, in der Turnhalle an. ¡3448

Der Vorstand.

Herzl. Teilnahme, welche bei der Ueberführung der Leiche des Herrn

Rektor Reetz

von Lütgendortmund nach Bahnhof Marten, behufs Weiterbeförderung in die Heimat, bekundet, hat unserem Herzen wohlgethan. Wir danken dafür hiermit unsern

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 17. v. Mts. machen wir die **Klassensteuerpflichtigen** wiederholt darauf aufmerksam, daß die **Reklamationsfrist nicht** mit dem Tage der Aushändigung der Klassensteuerzettel, sondern mit dem ersten Tage nach Ablauf des für die Offenlegung der Klassensteuer-Rolle bestimmten Zeitraums beginnt und pro 1881/82 **mit dem 5. Juni d. J. abläuft.**

Wir wiederholen ferner, daß die in den einzulegenden Reklamationen behaupteten Thatsachen durch Beilegung von Attesten ꝛc zu beweisen, insbesondere bei Krankheiten ärztliche Atteste und, wenn es sich um Feststellung des Verdienstes, Gehaltes ꝛc. handelt, Bescheinigungen der Arbeitgeber beizufügen sind. In den **Lohnbescheinigungen** muß vermerkt sein:

a) wieviel der gewöhnliche Tagelohn beträgt,
b) daß **keine** Akkord-Arbeiten verrichtet, oder, **falls solche geleistet werden,**
c) wieviel der durchschnittliche **Monats-Verdienst** beträgt.

In den **Reklamationen** ist die **Wohnung** genau anzugeben.

Dortmund, den 4. April 1881.

Der Magistrat: Lindemann.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Kommando ist eine Schreiberstelle vakant, welche durch einen dreijährig Freiwilligen **sofort** besetzt werden soll.

Gewandte Schreiber mit **schöner** Handschrift, welche ihrer aktiven Dienst-Pflicht als dreijährig Freiwillige beim Bezirks-Kommando genügen wollen, können sich unter Vorlegung der erforderlichen Papiere baldigst melden.

Dortmund, den 6. April 1881.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Auf der Baustelle des hiesigen königlichen Landgerichtsgebäudes kann **Erde und Bauschutt abgelagert** werden. Nähere Anweisung auf dem Baubüreau Hohenzollernstraße Nr. 3.

Dortmund, den 5. April 1881.

3339 **Der Kreis-Bau-Inspektor: Genzmer.**

Ein in Hamburg ansässiger Kaufmann sucht die Vertretung einer **bedeutenden Kohlenzeche.** Gute Referenzen.

Off. sub A. X. 3327] an die Exped.

Ein ordentlicher und erfahrener

Bäckermeister,

gesetzten Alters, welcher hauptsächlich das Schwarz- und Sauerbrod-Backen gründlich verstehen muß, kann pr. 1. April d. J. Stelle erhalten.

Nur solche Bewerber wollen sich melden, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Bei wem, zu erfr. in der Exp. d. Ztg. [3503

Brückenbau.

Ein Nietmeister und einige Schlosser

gesucht. 3472 **C. H. Jucho.**

Gärtner gesucht

Ein Weinhaus in **Bordeaux** (Privatkundschaft, sucht)

Agenten

bei hoher Provision. Offerten sub M. B. **Bielefeld postlagernd** 3468i

Tüchtige

Kesselschmiede,

Stemmer und Nieter

finden sofort dauernde und lohnende Arbeit bei der

Hannoverschen Maschinenbau-Aktiengesellschaft, vormals Georg Egestorff

in Linden vor Hannover. 2992i

Ein unverheiratheter,

braver Mann,

der bei der Kavallerie gedient hat und Gartenarbeit versteht, wird zu engagiren gesucht. Wo, s. d. Expd. 3469i

Solide Anstreichergehülfen und

Modellhut-Ausstellung 1881.

Die neuesten ☛ **pariser Modellhüte,** ☚ sowie **sämtliche Nouveautés** für die Saison, sind eingetroffen.

H. MELCHIOR,

Westenhellweg 47.

3159

Modellhut-Ausstellung.

Pauline Caspary,

Westenhellweg 26,

3452] **(neben der Schwanen-Apotheke Rumpf, früher Hempel).**

N. Heimann & Cie.,
21 Westenhellweg 21.
Modellhut-Ausstellung.

Den Empfang der neuesten
Modellhüte
zeigt an *3226
Frau Brass,
134. Westenhellweg 134.

Kronleuchter neu bronzirt.

M. dahiesigen gr. Apparaten versehen, werden v. nun an Kronleuchter auch in jeder Größe, wie überhaupt alle alten Metallsachen wieder schön gelb gebeizt und neu bronzirt. Proben stehen fast immer zur Ansicht. Aufträge n. außerhalb billig. **Julius Hiß,** neben der Reinoldischule, Friedhof Nr. 1. 3115

Vergolderei u. Bildereinrahmung.

Oelgemälde, Kupferstiche (alte vergilbte sauber gebleicht), Photographien, Myrthenkränze, Hausfegen ꝛc. staub- und luftdicht mit 3fachem Verschluß, billigst eingerahmt. Feinste Salon-Bilderleisten auf Lager. **Julius Hiß,** neben der Reinoldischule, Friedhof Nr. 1. 3114

Vergolderei und Bilder einrahmung.

Spiegel, Konsole ꝛc. f. d. feinsten Salons, Gemälde u. Bilderrahmen werden nach jedem Maß und Muster angefertigt und stehen auf Lager. **Jul. Hiß,** neben der Reinoldischule, Friedhof Nr. 1. Aufträge nach außerhalb billigst. Alle Reparaturen werden besorgt. 3113

Porte-Tressors aus einem Stück Leder ohne **Nath,** daher äußerst haltbar, Preis ℳ 3,50—6,00.
Porte-Tressors
Porte-Bourses v. 5 Pf. an.
Portemonnaies
Zigarrenetuis und **Brieftaschen,** mit und für Stickerei eingerichtet.
Visitenkartentäschchen.
Hosenträger,
sehr solides Band u. festes Leder, 1—5 ℳ, dto. Gurtband f. Kinder von 20 ₰ an, dto. dto f. Erwachsene v. 40 ₰ an.
A. W. Korff,
Wißstraße 4. 2278

Alleiniges Depot
für Dortmund und Umgegend!
Gebr. Leders bals. Erdnußölseife à Pack 30 und 100 ₰.
Dr. Béringuiers Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 ₰.
Prof. Dr. Albers rhein. Brustkaramellen à 50 ₰. 3392
Dr. Béringuiers aromatischer Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à 125 und 75 ₰.
J. C. Zierau, Friedhof 14.



für jeden Pferdehals passend zu stellende
Patent-Stell-Kummete,
empfiehlt die Fabrik von
F. Martens & Co.,
Stralsund.

Sanitätsrat
Dr. Niemeyers

Respirator
für Brust- und Fieberkranke
jeder Art und Alters.
Patentirt fast ganz in Europa.
Ausführliches: Niemeyers „ärztliche Sprechstunden", Band 6. Zu beziehen für 30 ℳ inkl. Verpackung, Gebrauchsanweisung und Heilberichten von
L. Stackfleth, Berlin N,
1195 Lindowerstraße 15.

Schwächezustände
werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Oberstabsarzt Dr. Müller**schen [3038
Miraculo-Präparate,
welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositär: Karl Kreikenbaum, Braunschweig

N. Heimann & Cie.,
21 Westenhellweg 21.
Modellhut-Ausstellung.

Gesundheits-Korsett.



Preisgekrönt in Sydney.
Kunstvolle Ausgleichung hoher Schulter und Hüfte (ohne Polster), **Verschönerung der Büste** ꝛc., bis jetzt unübertroffenes System: 396
Korsetts
unter Berücksichtigung jeder Körperformen nach Maß, von 1,75 bis 4 ℳ. Korsetts für Kinder mit Träger 50 ₰.
D. Rosenthal, Westenhellweg 78.

Evangelische und katholische
Gesang- u. Gebetbücher
in einfachen und eleganten Einbänden zu den **billigsten** Preisen vorrätig in der 3271]
Köppenschen Buchhandlung
(Otto Uhlig).



Wer gutsitzende, von schwerstem elsäßer Renforzis schön gearbeitete, preiswerte
Oberhemden
zu haben wünscht, der mache einen Versuch bei
D. Rosenthal, Westenhellweg 78.
Jedes Oberhemd wird nur mit dreifach leinenem Einsatz und Seitenteile besonders abgefüttert, angefertigt zum Preise von 2609
2,50, 3,00, 3,50, 4,50 Mk.

Den Empfang der neuesten
Modelle
zeigt hierdurch ergebenst an
Frau Bernardine Lorenz
geb. **Carlé,**
Westenhellweg 118.
3439z

Bilance
der
Sparkasse der Stadt Castrop
pro 1880.
Die Sparkasse ist eröffnet am 15. Juli 1875.

1. Aktiva.

Ausgeliehene Kapitalien	718 168,96 ℳ	
Erworbene Immobilien, neu taxirt zu 36 553 ℳ, beliehen mit	29 700,— „	
Zinsforderungen	1 876,38 „	
Kassenbestand ult. Dezember 1880	11 172,30 „	
		760 917,64 ℳ

2. Passiva.

Einlagen bis ult. 1879	654 346,15 ℳ	
Einlagen im Jahre 1880 inkl. der zugeschriebenen Zinsen	247 153,96 „	
	901 500,11 ℳ	
Von den Einlagen sind im Jahre 1880 zurückgezahlt worden	143 371,48 „	
		758 128,63 „
Mithin Ueberschuß und Reingewinn		2 789,01 ℳ

welcher dem Reservefond zugeteilt worden ist, der nunmehr eine Höhe von 9276,44 ℳ erreicht hat. 3460

Für Wiederverkäufer
äußerst billig: 2849
Gummibälle, Hosenträger, Stahlfedern, Halter ꝛc.
A. W. Korff, Wißstraße 4.

Wibbelbohnen,
Mais, Wicken und alle Sorten Hülsenfrüchte sind sackweise, preiswürdig zu haben bei 2841
J. Heilbrunn,
am Stadttheater.

Technikum
Hildburghausen (Werra-Bahn).
Staatl. beaufsicht. Schule für
MASCHINEN- u. MÜHLENBAU-, BAUGEWERKE- u. WEGEBAU.
Staatl. anerk. Maschinentechniker- resp. Baugewerksmeister-Prüfung. Sem.-Anf. 1. Mai u. 1. Nov. Vorunterr. kann ev. v. Lehrern am Heimathsorte ertheilt werden. Staatl. genehm. Progr. gr.
Rathke, Direktor.

Einfriedigungsdraht
und geschmiedete **Klammern**
liefert billigst
Lünen a. d. Lippe.
3070i **Heinr. Ziebler.**

Grabeschäppen stählerne Düngergabeln, Einfriedigungsdraht, Heckenscheeren, Baumsägen, Gartenmesser ꝛc.
empfiehlt die Eisenwarenhandlung von **Bauer u. Renkhold,** vorm. G. Roß.

---

40 Stück Blutapfelsinen
oder Ia. Mess.-Zitronen,
empfiehlt für **Mk. 3,00, 200 Stück** für **Mk. 14,00** inklusive Packung portofrei gegen Postnachnahme. [3210
G. Singer, Triest.

Ein **Kinderwagen** und eine **Nähmaschine** billig zu verkaufen.
Ostwall 56.

Ein wachtsl. **Hof-** resp. **Kettenhund** ist bill. zu haben. W. s. d. E. *3267

J. Reichels
Spezial-
Kaffee-Mischungen.
Wiener Mischung Nr. 1 à Pfd. Mk. 170.
Wiener Mischung Nr. 2 à „ „ 150.
Java, ff. u. kräftig, à „ „ 130.
Seltner Aroma und Wohlgeschmack, die solchen in gleicher Fülle keine einzige einzelne Kaffeesorte bietet. 3253
Allein-Verkauf
für **Dortmund** bei **Konditor**
Clemens Schulze.

LOFODEN
L. F. F. G.
MARKE
anerkannt reinster vorzüglichster und wirksamster
Dorsch-Leberthran
der Lofoden-Fischguano u. Fischproducten-Gesellschaft
in Hamburg.
Nur ächt in Originalflaschen mit obiger Marke.
Preis pro Originalflasche ℳ 1,— inkl. Glas in den bekannten Niederlagen.
Vertreter für den Regierungsbezirk Arnsberg: 2036
J. C. Zierau in Dortmund.

Taschen-Licht,
Ersatz für Streichhölzer und Leuchter. Kein Streichholz, kein Oel, keine Lunte. Durch einfaches Oeffnen des Apparats erhält man ein hellleuchtendes Licht.
A. W. Korff,
3617] Wißstraße 4.

Eine Zimmer Einrichtung in Mahagoni, sowie verschiedene Möbel nebst Sprungherd stehen unter der Hand billig zu kaufen.
3306 Näh. Steinsplatz 3, 1 Tr. rechts.

Donnerstag, den 14. April: Unwiderruflich letzte Vorstellung.
Zirkus Corty, Dortmund, im Kühnschen Saale.
Heute, Freitag, den 8. April, abends 8 Uhr: **Grosse Gala-Vorstellung.** Zum ersten Male: **Die Verbannung Mazeppas oder die Rache des Grafen Polowsky,** historische Pantomime in 3 Akten und 16 Tableaux, mit Gefechten, Evolutionen, Manövern, Märschen und Tänzen; neu arrangirt und in Szene gesetzt vom Direktor Corty, ausgeführt vom gesamten Personal, mit brillanter elektrischer Beleuchtung. Ganz besonders wird auf die Eleganz der Kostüme, die Dressur des Mazeppas-Pferdes, sowie auf die Erscheinung der zügellosen Pferde aufmerksam gemacht. — Samstag, den 9. April: 2 **Vorstellungen.** Die erste nachmittags 4 Uhr, letzte Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen für Kinder. Erwachsene zahlen volle Preise. In dieser Vorstellung wird ein hübsches lebendes Schätchen **gratis** verlost, außerdem hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind **unentgeltlich** einzuführen. Zum Schluß auf allgemeines Verlangen: **Aschenbrödel.** Abends 8 Uhr: **Große Vorstellung;** zum 2. Male: **Die Verbannung Mazeppas.** — Sonntag, den 10. April: 2 große Vorstellungen. In der ersten, nachmittags um 4 Uhr, kommt ein gutes Reitpferd zur Gratis-Verlosung. Zum Schluß: **Karneval auf dem Eise.** Abends 7 Uhr: Große Vorstellung mit neuem Programm.
O. Althoff, Regisseur. *3453 **P. Corty,** Direktor.

Verein technischer Grubenbeamten
zu Dortmund
Sonntag, den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Kölnischen Hofe (nicht Rhein) **zu Dortmund.**
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Markscheider Achepohl über Lagerungsverhältnisse im Oberbergamtsbezirk Dortmund.
2. Technische Mitteilungen. 3464

Der Verein für **Geflügelzucht**
„Fauna"
in **Iserlohn** veranstaltet seine
erste allgemeine Ausstellung
von Geflügel, Sing- und Ziervögeln, sowie Geräte ꝛc.,
verbunden mit
Prämiirung und Verlosung,
am 14., 15. und 16. Mai dieses Jahres,
in der großen Halle auf der Alexanderhöhe.
Programme und Anmeldebogen sind von Hrn. **Ludwig Sturm,** Bachstraße, zu beziehen.
Schluß der Anmeldung: 1. Mai. 3467

Hierdurch bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß wir Herrn
Georg Raffin in Hagen
die **General-Agentur** unserer Gesellschaft für die **Provinz Westfalen** übertragen haben.
Berlin, im April 1881
„Union",
Gegenseitige Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.
3348z **Der Direktor: Meier.**

Die Ausstellung der neuesten
Modell-Hüte
zeigt an
Marie Berghoff,
Westenhellweg 109.

Mantelöfen, Sprung- und Tischherde.
Elegante, dauerhaft gearbeitete **Mantelöfen, Sprung- u. Tischherde** verkaufe mindestens **25 Prozent** unter Ladenpreis. Obige Oefen und Herde sind in meiner Werkstatt aus bestem Material angefertigt und garantire für jedes Stück sowohl für die Dauerhaftigkeit als auch gutes Brennen. Abschlagzahlungen, sowie alte Oefen und Herde werden in Zahlung angenommen; ebenso werden alte Oefen und Herde zu Uebernahmpreisen wieder abgegeben.
Die dortmunder Mantelöfen- und Herdfabrik von
Friedr. Buch, vormals W. Herbers, Kuckelke 25.

Tanz-Unterricht
für Kinder und Erwachsene.
Gleich nach Ostern beginnt der Unterricht für Kinder nachmittags 5½ bis 7 Uhr, für Erwachsene abends 8 Uhr. Auf Wunsch der geehrten Eltern bin ich gern erbötig, Schüler u Schülerinnen im Hause der Eltern zu unterrichten und müßten sich zu diesem Zweck mehrere Familien vereinigen, damit Quadrille und Francaise mit einbegriffen werden können. *3235
F. Feyerabend,
Brüderweg 53.



In einigen Stunden hart und glänzend trocknend. Grösste Haltbarkeit und Deckkraft. Elegantes Aussehen.

Niederlagen bei Hrn.: **Emil Grafe, W. Lambart, W. Nolte,** Geschw. **Nellensmann, Louis Wurm, C. Oberstadt, Ph. Meister, Herm. Eggers, Schött & Wilhelm** in Dortmund, **C. Tubbesing** in Hörde, **H. Kuntze** in Witten.

Neue Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. 2. Kampstraße 6.

Schweine-Versicherungs-Verein a. d. Dorstfelder-Brücke.
Am Sonntag, den 10. April kr.:
General-Versammlung
beim Wirt Herrn **Mußhoff.**
T.-O.: Besprechung über Vereinsangelegenh. u. Aufnahme der Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Tierschutzverein.
in Dortmund.
Montag, den 11. April kur.,
abends 8 Uhr,
im Kölnischen Hofe (Speisesaal):
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes und des Ausschusses.
2. Beschlußfassung über den Beitritt zum rheinisch-westfälischen Tierschutzverbande.
3. Vereinsangelegenheiten.
3455i **Der Vorstand.**

Am breiten Stein: [3285
Echtes Erlanger Bier.
Altbier,
vorzüglich zu Maibowle, per Liter 20 ₰, empfiehlt [3284
Herm. Schäffer am breiten Stein

Hôtel Reichskapelle.
Ia. Berliner Weissbier.

Ia. Süssrahmbutter,
feinste **Sennbutter,**
jeden Mittwoch und Samstag: frische **Wellenbutter** und beste **Fassbutter.**
Heinr. Köhler, am Markt.

Im Konstatirungs-Lok. d. Vereins „Brieftaube" b. Hern. Fr. Wencker, Brückstr. 49, sind j. **Brieftauben** à P. 3 ℳ z. haben.

N. Heimann & Cie.,
21 Westenhellweg 21.
Modellhut-Ausstellung.

Schluß 10 April, abends.
Gemälde-Ausstellung
in den oberen Kasino-Räumen
Für jedermann täglich geöffnet von 10 bis 1, von 2 bis 5 Uhr. *345
Eintrittsgeld 50 ₰, für Schüler 25 ₰.

Wenders Konzert-Saal
16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Täglich:
Konzert u. Vorstellung
Auftreten des neu engagirten Personals
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Entree 50 ₰. (316
Programme an der Kasse.

Am Sonntag, den 10. April findet beim Wirt **Fischer** in Barop
BALL
statt.

Gewerbe-Verein.
Sonnabend, den 9. April 1881 abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Schwanke über die **deutsche Auswanderung,** ihre Vorteile und Nachteile in bezug auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands. †3475 **Der Vorstand.**

Dort-Landwehr- **munde-Verein.**
General-Versammlung
am Samstag, den 9. ds. Mts.
abends 8½ Uhr,
bei C. H. Kühn.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder.
2 Neuwahl des Schatzmeisters.
3477) **Der Vorstand.**

Frei-Feuer- **willige wehr**
Samstag, den 9. April,
abends 8½ Uhr:
General-Versammlung
bei C. H. Kühn.
Tagesordnung:
1. Ballotage.
2. Vereinsangelegenheiten.

Sonntag, den 10. April,
nachmittags 2½ Uhr:
Gesamt-Uebung.
3471) **Der Hauptmann.**

Für Damen.
Für einen hübschen jungen Mann 28 Jahre, Mitinhaber eines flotten Fabrikgeschäftes an größerem Platze und sehr gut situirt, wird eine passende Partie, mit disponiblem Vermögen, gesucht. Diskretion Ehrensache! Wirklich reelle Offerten „ohne Zwischenhändler" beliebe man unter **L. Z. 500** an die **Annoncen-Expedition von Otto Hammerschmidt** in Hagen i. W. zu richten. 346

Ein großer, gelber **Hund** entlaufen. Wiederbringer eine Belohnung.
Prinzenstraße 1.

Sollte ich **Heuner** und seine Nachbarin beleidigt haben, so nehme ich solches zurück. **G. Kohring.**

In dem Dörfchen K. kann man täglich Neuigkeiten erfahren bei der Kladderadatsche auf der Straße B, früher genannt am St.

Synagogen-Gemeinde.
Freitag, den 8. April, abends 6 Uhr und Sonnabend, den 9. April, morgens 9 Uhr:
Gottesdienst mit Kinderchor.

Wilhelm von Born.
Dortmund, den 8. April 1881.

Wechsel-Kurse in Reichsw.		Geld.	Brief.
Amsterdam	k. S.	168,65	
	2 M.	167,85	
Paris	k. S.	80,50	
	2 M.	80,10	
Antwerpen u. Brüssel	k. S.	80,45	
	2 M.	80,10	
London	k. S.	20,415	
	3 M.	20,295	

N. Heimann & Cie.,
21 Westenhellweg 21.
Modellhut-Ausstellung.

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-P
2 ℳ 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg i. S., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien, Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, dem, Paris ꝛc. Invalidenbank: Berlin, Leipzig. Ly. Dietrich & Co.: Cassel, Frankf

№ 98.

A Die Politik Ale

Es ist eine alte Erfahrung, d
sten Staaten gemacht worden ist,
so lange sie noch nicht die Kro
Rolle spielen, der sie später, n
rung gelangt sind, durchaus nich
nach dem Auftreten der Kronp
ihrem politischen Verhalten, d
beurteilt, wird in den meisten
Diese alte Wahrheit scheint in
einmal wieder bei dem neuen K
Geltung kommen zu sollen.
Czarewitsch war, galt er für
Gegner aller liberalen Regunge
söhnlichsten Feind aller Deutsch
tums. Freilich wurden in der
Stimmen laut, welche behaup
Deutschenfeindschaft nicht gar
fürst-Thronfolger habe seine
ziehung geändert; indessen
eigentlich niemand vollständig
mente, als durch das Attentat
Thronwechsel herbeigeführt wo
Befürchtung laut, daß nunmeh
Krieg nur eine Frage der näch
Schon bei Lebzeiten des ve
land hoffte die chauvinistische
kanntlich auf den Abschluß eine
richteten russisch-französischen B
den die panslavistische Partei
gewonnen hatte, gab zu diese
Berechtigung, aber die persönli
sers Alexander II. zu unserm
mächtiger als die panslavistisc
wenn der Czar auch nicht im
des von ihm mit Vorliebe ge
nisses zu verhindern, so wußte
geleiteten Bruch mit Deutsch
Franzosen, die im Geiste sch
Hülfe glorreich geführten Rev
hatten, mußten enttäuscht den
Rußland fallen lassen, aber sie
auf den Thronfolger, indem sie
die Regierungsgewalt in seine
die Wendung zu ihren Gunste
der Moment des Thronwechse
bei natürlichem Verlaufe der
den konnte, allein — für den
mus ist dadurch nichts gewon
Alexander III. hat, sofort
gung, Veranlassung genommen
Weise zu zeigen, daß ihm ni
eine den Revanchegelüsten der
Er hat in bezug auf die i
lands mit der Abstellung e
fangen und mancherlei Neuer
gonnen, die zwar — selbst w
geführt sein werden — da
noch immer nicht zu einem
machen, die aber doch bewei
nicht unbedingt jeder libera
Ebenso hat derselbe in der ä
des in der Wolle gefärbten
ganz und gar nicht entsproch
Alexanders II. nicht zur Gr
petersburger auswärtige M
dem unmittelbaren Einflusse
langten Herrschers, beeilte,
den Kabinetten die Versicheru
fische Politik in den bisherig
ben werde. War damit sch
rung an Frankreich indirekt
Hoffnungen der französischen
Empfang schwinden, der dem
seinem Besuche während de
St. Petersburg zu teil wurd
keineswegs eine kühle Courte
so hohem Range unter allen
werden mußte, sondern er
Beherrscher des russischen Re
gelegen war, vor aller W
nehmen mit dem Repräsen
künftigen deutschen Kaiser z

Rede des Dirigenten d
Herrn
gehalten am 3. April 1881, b
Prüfung der Fortbildungsschü
schule zu

(Sch

Wo können nun die ihn
geflößten edleren Regungen
fortgepflanzt werden? Wo
jetzt in sittlicher Beziehun
Stütze finden? Wo kann n
nisvollen, von den eben b
nährte Neigung zu sozialist
gegengewirkt werden? Nur
bildungsschule. Sie ist in
institut im edelsten Sinne
mit allen Mitteln, die ihr
mitwirken, einen gesunden,
werkerstand heranzubilden.
anvertrauten Jünglings n
seinen Sinn auf das Edle
sie will ihn anleiten, nicht
wie der Sklave, sondern i
gehöriger Ueberlegung zu
an dem Wohlgelungenen
seiner Hände Arbeit immer
zu gestalten; sie will ihn
ein würdiges, nützliches,
ges Mitglied des bürgerl
den; sie will ihn schließlich